

Beschäftigungsorientierte Lese- und Schreibförderung initiieren und begleiten

Für Fachkräfte in Kontexten von
Arbeitsförderung und Jugendberufshilfe

Workshop- Konzept

2/3

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Herausgeber

Projekt „Grundbildung für die berufliche Integration (GRUBIN) – Transfer“
Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.
Obere Wilhelmstraße 32
53225 Bonn

Gesamtkonzeptentwicklung und Redaktion

Marion Klinger (Projektreferentin)
Jens Kemner (Projektleitung)

Unter Mitarbeit von

Christa Becker, Regina Brinkmann, Elke Dietinger, Simone Dostal,
Heidemarie Franzmann, Gisela Geiger, Dr. Anett Heil, Adnan Kandemir,
Michael Krevet-Alpmann, Heiner Markquardt, Petra Mundt, Daniela Schaefers,
Elvira Schulenberg, Malte Wicke, Andrea Wirtz

An der Entwicklung und Erprobung des Workshop-Konzepts wirkten folgende Organisationen aus Weiterbildung und Arbeitsförderung mit:

- » VHS Bochum; bobeq GmbH; Landesverband der Volkshochschulen von NRW e. V.
- » VHS des Landkreises Fulda; Grümel gGmbH; Hessischer Volkshochschulverband e. V.
- » VHS Itzehoe e. V.; BiBeKu gGmbH; Landesverband der Volkshochschulen Schleswig-Holsteins e. V.
- » VHS Paderborn; FAW gGmbH; Landesverband der Volkshochschulen von NRW e. V.

Aktualisierte Version 4 (April 2016)

© Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.

Bei Verwendung der Inhalte wird um Quellenangabe gebeten.

Das Projekt „GRUBIN – Grundbildung für die berufliche Integration“ lief von Oktober 2012 bis September 2015 und wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) unter dem Förderkennzeichen 01AB12008 gefördert. Unterstützt wurde das Vorhaben vom Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt e. V. und dem Gesamtverband des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes e. V.

Die Aktualisierung des Konzeptes erfolgte im Transferprojekt „GRUBIN“, das von Oktober 2015 bis September 2018 vom BMBF unter dem Förderkennzeichen W140600 gefördert wird und der Verfestigung der Projektergebnisse dient.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	4
2.	Vorbereitung	5
3.	Sensibilisierungsübungen	6
4.	Die Themenblöcke	7
4.1	Einstieg	10
4.2	Informationen zu Lese- und Schreibschwierigkeiten	12
4.2.1	Baustein „Größenordnung und Kompetenzgrade“	13
4.2.2	Baustein „Beispiele aus der Lebenswelt“	17
4.2.3	Baustein „Ursachen“	18
4.2.4	Optionaler Baustein: „Auswirkungen auf Bildung und Beruf“	20
4.2.5	Baustein „Bedeutung in der Arbeits- und Ausbildungsförderung“	22
4.3	Erkennen und Einschätzen von literalen Kompetenzen bei Maßnahmeteilnehmer/-innen	25
4.3.1	Baustein „Kompetenzen und Folgen“	26
4.3.2	Baustein „Strategien und Hinweise“	28
4.3.3	Optionaler Baustein „Einschätzen von literalen Kompetenzen“	32
4.4	Ansprache und Motivation	34
4.4.1	Baustein „Ansprache“	35
4.4.2	Optionaler Baustein „Motivation für Lernangebote“	38
4.5	Lese- und Schreibförderung im Kontext der beruflichen Eingliederung initiieren und begleiten	40
4.5.1	Baustein „Strukturen in der eigenen Einrichtung“	41
4.5.2	Optionaler Baustein „Umsetzung interner Lernangebote“	44
4.5.3	Optionaler Baustein „Print- und Online-Materialien“	47
4.5.4	Optionaler Baustein „Zusammenarbeit mit externen Anbietern“	52
4.6	Abschluss	55
5.	Literatur	56
6.	Linkverzeichnis	59

1. Einleitung

Hintergrund

In Deutschland zählen 14,5 % der deutsch sprechenden erwerbsfähigen Bevölkerung (d. h. 7,5 Millionen Menschen) zu den sogenannten funktionalen Analphabet/-innen: Sie können zwar einzelne Buchstaben, Wörter oder auch Sätze lesen und schreiben, nicht jedoch zusammenhängende – auch kürzere – Texte.¹ Ihre schriftsprachlichen Kompetenzen liegen unterhalb der gesellschaftlich geforderten und als selbstverständlich vorausgesetzten Kompetenzen.²

Eine Expertise, die im Auftrag der Bundesarbeitsgemeinschaft örtlich regionaler Träger der Jugendsozialarbeit (BAG ÖRT) erstellt wurde, bestätigt die Relevanz des Themas geringer Lese- und Schreibkompetenzen für die Arbeits- und Ausbildungsförderung:

„Auf Grundlage der im Rahmen der Expertise erhobenen Stichproben in den untersuchten Maßnahmen der Jugendsozialarbeit können insgesamt 34 Prozent der Teilnehmer/innen dem funktionalen Analphabetismus zugeordnet werden. Dies sind mehr als doppelt so viele wie im Bevölkerungsdurchschnitt (14,5 Prozent). [Die] Vermutung, dass eine relativ große Gruppe der Jugendlichen in Maßnahmen der Jugendberufshilfe von funktionalem Analphabetismus betroffen ist, hat sich also bestätigt.“³

Die relativ hohen schriftsprachlichen Anforderungen in den Maßnahmen, beispielsweise bei Arbeitsplatzsuche und Bewerbung, lassen die unzureichende Literalität der Teilnehmer/-innen in Erscheinung treten.⁴ Fehlende Lese- und Schreibkompetenzen können sich unmittelbar auf den individuellen Maßnahmenerfolg der Teilnehmer/-innen auswirken und ihre berufliche Integration erschweren.

Konzept

Im Rahmen des Workshops erschließen Praktiker/-innen aus Trägern der Arbeitsförderung gemeinsam mit einem Dozent/-innen-Tandem aus Vertreter/-innen der Arbeitsförderung und der Weiterbildung die Bedeutung und Möglichkeiten der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit für eine erfolgreiche berufliche Eingliederung von Maßnahmeteilnehmer/-innen.

Hierzu erhalten die Praktiker/-innen aus Trägern von arbeitsfördernden Maßnahmen im Rahmen der Halbtagesveranstaltung (5 Zeitstunden) Informationen zur Lese- und Schreibförderung im Rahmen der Arbeits- und Ausbildungsförderung. Im Vordergrund stehen dabei der Austausch der teilnehmenden Fachkräfte und der Transfer in die eigene Arbeitspraxis.

Der Workshop widmet sich Fragen wie z. B.: Wie können Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben gezielt erkannt und eingeschätzt werden? Wie kann die Ansprache der Teilnehmer/-innen auf ihren Förderbedarf sowie die Motivation für entsprechende Lernangebote gelingen? Welche konkreten Schritte können zur individuellen Lese- und Schreibförderung der Teilnehmer/-innen in der eigenen Einrichtung erfolgen und wie kann das Thema ggf. intern verstetigt werden? Ist die Vermittlung in ein externes Lernangebot sinnvoll oder kann dem festgestellten Förderbedarf mit internen Konzepten und Materialien begegnet werden? Welche Förderangebote sind u. U. intern bereits vorhanden oder (evtl. in Zusammenarbeit

¹ Dies machte die leo. – Level-One Studie unter Leitung der Universität Hamburg 2011 bekannt; befragt wurden Personen zwischen 18 und 64 Jahren; vgl. Grotlüschen/Riekman (2011): S. 2-4; Grotlüschen/Riekman (2012): S. 19f.

² leo. – Level-One Studie; Grotlüschen/Riekman (2011): S. 2; Alfabund-Definition: Fachgruppe „Zielgruppenanalyse“ des Förderschwerpunktes „Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung (2010).

³ Schneider/Wagner/Gneuss (2015): S. 3.

⁴ Vgl. Heisler, Dietmar (2011): S. 44.

mit Weiterbildungsanbietern vor Ort) zur Förderung der Schriftsprachkompetenzen umsetzbar? Hier wird deutlich, dass der Workshop als Resultat Hinweise und Anregungen zur Optimierung von Förderprozessen mit sich bringen soll. Es geht um die Erarbeitung realistischer Handlungsoptionen für die jeweilige Teilnehmergruppe.

Die Workshop-Materialien bestehen aus:

- » dem vorliegenden didaktischen Konzept,
- » Präsentationsfolien,
- » dem Reader „Lese- und Schreibschwierigkeiten bei (jungen) Erwachsenen – Informationen für Fachkräfte in Einrichtungen der beruflichen Integration und Ausbildungsförderung“.

Der Reader dient den Dozent/-innen als Vorbereitungslektüre sowie den Teilnehmer/-innen im Anschluss an die Veranstaltung als Ergebnissicherung zum Nachlesen. Er beinhaltet alle Informationen, die im Workshop vermittelt werden sowie vertiefende Informationen zur Ergänzung.

2. Vorbereitung

Zielgruppe

Der Workshop richtet sich an Fachkräfte aus Trägern der Arbeits- und Ausbildungsförderung sowie der Jugendberufshilfe.

Für einen erfolgreichen Transfer der Ergebnisse des Workshops ist neben der Teilnahme von operativ tätigen Fachkräften auch die Einbindung von Führungskräften und Prozessverantwortlichen von erheblicher Bedeutung. Dies ist bereits im Vorfeld der Veranstaltung durch Ansprache entsprechender Funktionsgruppe in der adressierten Einrichtung zu gewährleisten.

Vorabfragebogen

Mithilfe des Vorabfragebogens (in Anhang 2) können vor Beginn der Veranstaltung Informationen zur Teilnehmergruppe (berufliche Tätigkeit, Vorwissen zur Alphabetisierung etc.) erfragt werden. Dies erleichtert die Auswahl der passenden Bausteine.

Darüber hinaus ist es im Vorfeld des Workshops sinnvoll, Informationen zu lokalen Lernangeboten und Ansprechpartner/-innen im Bereich der arbeitsorientierten Alphabetisierung und Grundbildung zusammenzustellen. Sie können diese in die Tabelle in Anhang 1 eintragen und im Baustein „Zusammenarbeit mit externen Anbietern“ an die Teilnehmer/-innen weitergeben. Auf diese Weise erhalten die Fachkräfte eine Übersicht an Lernangeboten und Ansprechpartner/-innen für die direkte Vermittlung von Teilnehmer/-innen und den kontinuierlichen Austausch der Einrichtungen.

Technik und Materialien

In der Veranstaltung werden Filmbeiträge gezeigt. Diese stehen online zur Verfügung. Falls die Filme online abgespielt werden sollen, ist eine Internetverbindung notwendig.

Für die Durchführung der Veranstaltung ist ein Gruppenraum ausreichend. Benötigt werden zwei Stellwände, ein Flipchart sowie ein Moderationskoffer.

Reader

Bitte teilen Sie den Reader erst im Anschluss an die Veranstaltung aus, so dass die Inhalte nicht parallel gelesen werden.

3. Sensibilisierungsübungen

Für regulär alphabetisierte Menschen ist der Umgang mit der Schriftsprache so selbstverständlich und zur „zweiten Natur“ geworden, dass die darin enthaltenen Anforderungen und Kompetenzen nicht mehr wahrgenommen werden. Sensibilisierungsübungen helfen, ein Gefühl für die Anforderungen des Schreib- und Leseprozesses sowie für die Situation von Menschen mit Förderbedarfen im Lesen und Schreiben zu entwickeln. Die aktivierenden Übungen lockern zudem die Inputphasen auf.

Im Zusammenhang mit dem Thema funktionaler Analphabetismus können Sensibilisierungsübungen für folgende Bereiche in den Workshop eingebracht werden:

» zur motorische Anforderung des Schreibens

Im Laufe jahrelanger Schreibübung lernt man, beim Schreiben nicht den ganzen Arm einzusetzen, sondern die Bewegung aus dem Handgelenk heraus zu vollziehen. Fehlt diese Übung, wird zu Beginn die Muskulatur des gesamten Armes beansprucht. Dies führt dazu, dass der Schreibakt für Ungeübte physisch anstrengend werden kann. Auch die Stifthaltung muss geübt werden.

» zur Syntheseleistung beim Lesen

Als geübter Leser oder geübte Leserin müssen Wörter in der Regel nicht mehr laut für laut erlesen werden. Der Vorgang des Zusammenziehens von Lauten zu Silben wird daher nicht mehr bewusst wahrgenommen. Übungen können helfen, diesen wichtigen (und für Schreib- und Lesanfänger schwierigen) Lernschritt bewusstzumachen.

» zur Leistung der Phonem-Graphem-Zuordnung

Im Rahmen des Schriftspracherwerbs wird die Zuordnung von Phonemen (Lautklassen, markiert durch / /) zu Graphemen (Schriftzeichen[cluster]; markiert durch < >) erlernt. Diese ist willkürlich und entspricht keiner 1:1-Zuordnung. Manche Grapheme entsprechen zwei Phonemen (z. B. <ich> vs. <ach>: Hier entspricht das Graphem <ch> zwei unterschiedlichen Lauten). Ein Phonem kann aber auch durch zwei Grapheme verdeutlicht werden. Vollständig alphabetisierte Menschen vergessen häufig, wie

schwierig diese Zuordnung für funktionale Analphabet/-innen sein kann und welche hohen Anforderungen sie an Lesende/Schreibende stellt.

» **zu möglichen Lern- und Motivationshürden**

Lernmotivation geschieht vor dem Hintergrund vorhandener Lerneinstellungen und -erfahrungen, so dass für unterschiedliche Lernerfahrungen sensibilisiert werden kann. Für Menschen mit gravierenden Lese- und Schreibschwierigkeiten kann das Lernen mit Erinnerungen an Lernschwierigkeiten oder Überforderung behaftet sein. Sich an einen schon einmal als schwierig erlebten Lernstoff heranzutrauen, verlangt Überwindung und Einsatz.

» **zur Bedeutung des Lesens und Schreibens**

Fehlende Lese- und Schreibkompetenzen einzugestehen, kann in vielen Situationen zu negativeren Reaktionen und höherer emotionaler Belastung führen als das Eingestehen anderer Schwächen wie z. B. fehlende Rechen- oder Geographiekennnisse.

Die Sensibilisierungsübungen werden im Anhang 3 beschrieben.

4. Die Themenblöcke

Der Workshop unterscheidet sechs Blöcke (4.1 bis 4.6). Die einzelnen Themenblöcke beinhalten Bausteine, von denen einige zur Durchführung vorrangig empfohlen werden („grundlegende Bausteine“) und andere mit Blick auf den Bedarf der Gruppe ergänzend ausgewählt werden („optionale Bausteine“).

Das Grundkonzept mit allen grundlegenden Bausteinen beinhaltet 5 Unterrichtseinheiten (à 45 Minuten). Empfohlen wird eine Durchführung von 6 UE, um je nach Bedarf der Gruppe zusätzlich optionale Bausteine auswählen zu können. Vor allem in Themenblock 4.5 (Lese- und Schreibförderung im Kontext der beruflichen Eingliederung initiieren und begleiten) dürfte einer der optionalen Bausteine eine sinnvolle Ergänzung sein.

Zur Planung werden in der folgenden Übersicht zeitliche Einschätzungen zur Dauer der einzelnen Themenblöcke und Bausteine angegeben. Die endgültige zeitliche Gestaltung ergibt sich aus Ihrer Auswahl der Bausteine. Die angegebene Verteilung der Themenblöcke zwischen den Dozent/-innen ist lediglich ein Vorschlag.

	Grundlegende Bausteine	Optionale Bausteine zur Auswahl	Zeitdauer	Dozent/-in	Folien-Nr.
4.1 Einstieg					
Einheiten	Einstieg		15 Min.	beide	
Summe Zeitaufwand (nur grundlegende Bausteine)			15 Min.		

4.2 Informationen zu Lese- und Schreibschwierigkeiten					
Einheiten	Größenordnung und Grade von Lese- und Schreibschwierigkeiten		20 Min.	Weiterbildung	
	Beispiele aus der Lebenswelt		15 Min.	Weiterbildung	
	Ursachen		15 Min.	Weiterbildung	
		Auswirkungen auf Bildung und Beruf	(10 Min.)	Weiterbildung	
	Bedeutung in der Arbeits- und Ausbildungsförderung		20 Min.	Weiterbildung	
Summe Zeitaufwand (nur grundlegende Bausteine)			70 Min.		

Pause

4.3 Erkennen und Einschätzen von literalen Kompetenzen bei Maßnahmeteilnehmer/-innen					
Einheiten	Kompetenzen und Folgen		15 Min.	Weiterbildung	
	Strategien und Hinweise		30 Min.	Arbeitsförderung	
		Einschätzen von literalen Kompetenzen	(20 Min.)	Weiterbildung	
Summe Zeitaufwand (nur grundlegende Bausteine)			45 Min.		

4.4 Ansprache und Motivation					
Einheiten	Ansprache		30 Min.	Weiterbildung	
		Motivation für Lernangebote	(15 Min.)	Arbeitsförderung	
Summe Zeitaufwand (nur grundlegende Bausteine)			30 Min.		

Pause

4.5 Lese- und Schreibförderung im Kontext der beruflichen Eingliederung initiieren und begleiten					
Einheiten	Strukturen in der eigenen Einrichtung		45 Min.	Arbeitsförderung	
		Umsetzung interner Lernangebote	(20 Min.)	beide	
		Print- und Onlinematerialien	(30 Min.)	Weiterbildung	
		Zusammenarbeit mit externen Anbietern	(20 Min.)	beide	
Summe Zeitaufwand (nur grundlegende Bausteine)			45 Min.		

4.6 Abschluss					
Einheit	Abschluss		20 Min		
Summe Zeitaufwand (nur grundlegende Bausteine)			20 Min.		

Der Reader liefert Ihnen die notwendigen Informationen zum Referieren der Themenblöcke sowie vertiefende Informationen. Die zu referierenden Inhalte sind im vorliegenden Workshop-Konzept zur Übersicht in Stichpunkten aufgeführt. Bei Bedarf finden Sie im Anhang 9 die Redemanuskripte R1-11 (ab Seite 27) vorbereitete Redemanuskripte zu jedem Stichpunkt.

4.1 Einstieg

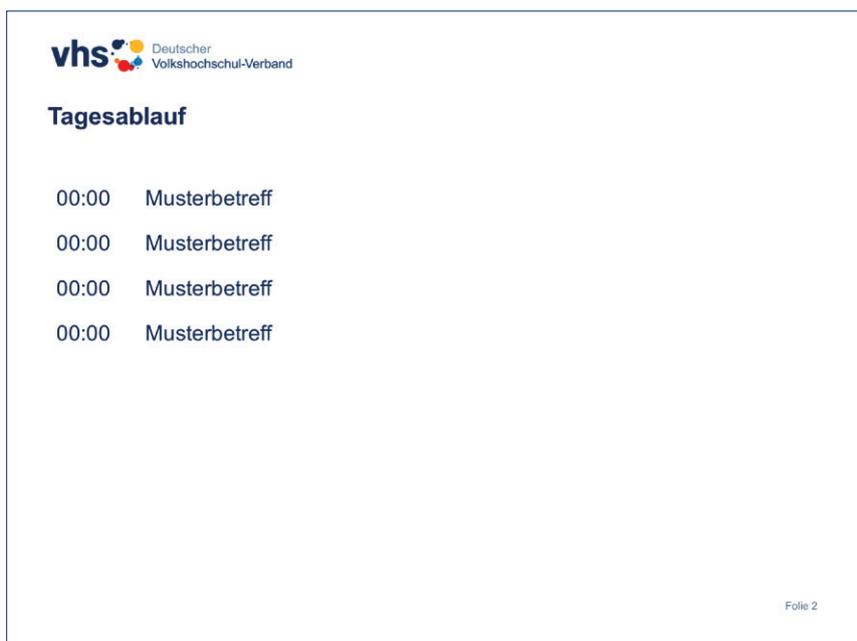
Zu Beginn des Workshops kann (alternativ zum Vorabfragebogen) eine soziometrische Aufstellung im Raum gemacht werden. Die Teilnehmer/-innen wählen ihre Position und stellen sich kurz vor. Mögliche Fragestellungen sind z. B.:

- » Welche Funktion üben Sie aus?
(Aufteilung des Raumes in verschiedene Bereiche: z.B. Beratungskraft, Lehrkraft, Anleiter, Ausbilder, Coach etc.)
- » Wie intensiv haben Sie sich bisher mit dem Thema „Erwachsene, die nicht (ausreichend) lesen und schreiben können“ beschäftigt?
(Aufteilung des Raumes in drei Bereiche: intensiv / teilweise / gar nicht)



« Folie 1

Anschließend können Sie kurz den Tagesablauf vorstellen.



« Folie 2

Weisen Sie auf den Workshop-Charakter der Veranstaltung hin: Im Mittelpunkt soll die Anwendung der Informationen auf die Arbeitskontexte der Fachkräfte sowie die Erarbeitung konkreter Handlungsbedarfe und -optionen für die jeweilige Einrichtung stehen.

Bei Bedarf kann die Zustimmung zu einem E-Mail-Verteiler eingeholt werden.

4.2 Informationen zu Lese- und Schreibschwierigkeiten

Zu diesem Themenblock gibt es vier grundlegende und einen optionalen Baustein, die im Folgenden beschrieben werden.

- » **4.2.1 Baustein „Größenordnung und Grade von Lese- und Schreibschwierigkeiten“**
- » **4.2.2 Baustein „Beispiele aus der Lebenswelt“**
- » **4.2.3 Baustein „Ursachen“**
- » **4.2.4 Optionaler Baustein „Auswirkungen auf Bildung und Beruf“**
- » **4.2.5 Baustein „Bedeutung in der Arbeits- und Ausbildungsförderung“**

4.2.1 Baustein „Größenordnung und Kompetenzgrade“

Ziele des Bausteins:

Die Fachkräfte erhalten ein Gefühl für die Varianz und Größenordnung von Lese- und Schreibschwierigkeiten in Deutschland und bei Teilnehmenden ihrer Maßnahmen.

A3

Zu Beginn des Bausteins wird für Lese- und Schreibschwierigkeiten auf mittlerem Alpha-Level (3 oder 4) sensibilisiert, z. B. mit Sensibilisierungsübung 1 (Anhang 3).

Schriftbeispiele / Austausch

Im Raum oder auf der Tischmitte werden Schreibproben ausgelegt. Sie können die Schreibproben aus Maßnahmen der aktiven Arbeitsförderung (Ausbildungsprotokolle) in Anhang 7 verwenden. Diese wurden im Projekt von kooperierenden Fachkräften aus vier Trägern der Arbeitsförderung gesammelt. Falls vorhanden, ergänzen Sie diese durch anonymisierte Schreibproben (auf Alpha-Level 1 bis 4) aus der Einrichtung vor Ort (Praktikumsberichte etc.).

Bitte Sie die Teilnehmer/-innen, (herumzugehen und) sich die Schreibproben anzuschauen und kurz zu notieren, welche schriftsprachlichen Schwierigkeiten sie auf den ersten Blick in den Schriftproben erkennen können.

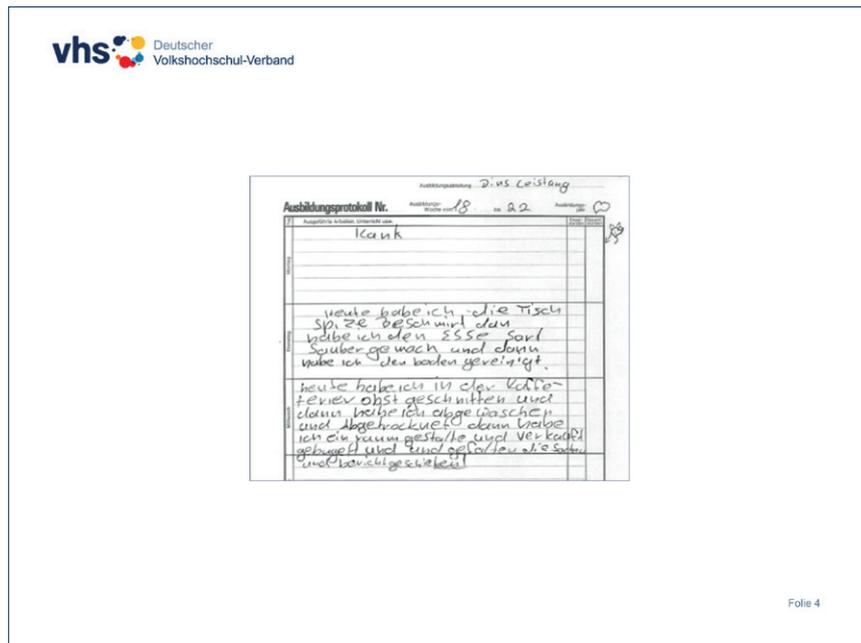
Falls im Seminarraum kein Platz für das Auslegen der Schreibproben vorhanden bzw. die Gruppe sehr groß ist, können Sie notfalls auch folgende Folie mit Hilfe des Beamer's präsentieren:

The image shows a slide titled 'Folie 3' with a logo for 'vhs Deutscher Volkshochschul-Verband' in the top left. The main content is a photograph of a piece of graph paper with handwritten text in German. The text is as follows:

- Anbau - 16.2!
- Nachschub - 16.2!
- Nährstoffe: Vitamin C, Magnesium, Eisen
- Vitamine B1, B2, B6, B12, Kalium
- ~~Es gibt auch viele Kalksteine~~ gibt es:
- Engell PDO Sorten in Deutschland
- Käsebrudrucke ~~gibt es~~ Schips, Pomis
- Kalksteine, Kalksteine, Backsteine
- Käse, Brot, Kalksteine, Kalksteine, Kalksteine
- Gruppen - Fest Kalksteine
- Überwiegend Fest Kalksteine
- Melig Kalksteine

Below the graph paper, two words are highlighted in boxes: 'Käsebrudrucke' and 'Käse'. In the bottom right corner of the slide, it says 'Folie 3'.

« Folie 3



« Folie 4

Diskussionsfrage an die Fachkräfte:

Haben Sie Teilnehmende in Ihren Maßnahmen, deren Schreibkompetenzen den Schreibproben entsprechen (oder sogar geringer sind)? Welche Lese- und Schreibschwierigkeiten haben Sie bei Teilnehmenden in Ihren Maßnahmen bisher wahrgenommen?



Abwandlung bei Durchführung der Multiplikatoren-Qualifizierung:

Halten Sie die Diskussionsfrage allgemeiner:

Welche schriftsprachlichen Schwierigkeiten können Sie spontan bei den Teilnehmenden erkennen?

Führen Sie außerdem mindestens eine Sensibilisierungsübung durch. Auf diese Weise können die Multiplikatoren die Wirkung dieser Übungen selbst erfahren und diese später in Ihren Workshops einbinden.



« Input

Definition des funktionalen Analphabetismus und Kennenlernen der Alpha-Levels

Die zuvor diskutierten subjektiven Erfahrungen werden im Folgenden mit Zahlen aus der Forschung (zur Größenordnung des funktionalen Analphabetismus in Deutschland sowie in der Teilgruppe der erwerbslosen Bevölkerung) belegt.

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband

Funktionaler Analphabetismus ist gegeben,

...wenn die schriftsprachlichen Kompetenzen von Erwachsenen niedriger sind als diejenigen, die minimal erforderlich sind und als selbstverständlich vorausgesetzt werden, um den jeweiligen gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden.

Diese schriftsprachlichen Kompetenzen werden als notwendig erachtet, um gesellschaftliche Teilhabe und die Realisierung individueller Verwirklichungschancen zu eröffnen.

Alphabet-Definition: Fachgruppe „Zielgruppenanalyse“ des Förderschwerpunktes „Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung (2010). URL: <http://www.grundbildung.de/daten/grundlagen/definition?L=0>; vgl. Grotlüschen, Anke/Riekmann, Wibke (2012): S. 17ff.

Folie 5

« Folie 5

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband

Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben

Das Diagramm zeigt die Hierarchie der Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben. Es besteht aus vier Hauptkategorien, die von links nach rechts und von unten nach oben angeordnet sind:

- funktionale Alphabet/-innen (7,5 Mio.)**: Umfasst die Buchstaben- und Wortebene.
- Analphabet/-innen (2,3 Mio.)**: Umfasst die Buchstaben- und Wortebene.
- Satzebene (5,2 Mio.)**: Umfasst die Satzebene.
- Textebene (13,3 Mio.)**: Umfasst die Textebene.

Die Ebenen sind weiter unterteilt in Alpha-Level:

- Buchstaben-ebene (0,3 Mio.) und Wort-ebene (2 Mio.) sind unter Alpha-Level 1 und 2 zusammengefasst.
- Satzebene (5,2 Mio.) ist unter Alpha-Level 3 zusammengefasst.
- Textebene (13,3 Mio.) ist unter Alpha-Level 4 zusammengefasst.

Vgl. Grotlüschen, Anke/ Riekmann, Wibke (2011).

Folie 6

« Folie 6

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband

„Funktionaler Analphabetismus liegt bei Erwachsenen bei Unterschreitung der Textebene vor, d. h. eine Person kann einzelne Sätze lesen oder schreiben, nicht jedoch zusammenhängende – auch kürzere Texte.“

Grotlüschen, Anke/Riekmann, Wibke (2011): Iso – Level-One Studie. Literalität von Erwachsenen auf den unteren Kompetenzniveaus. Presseheft, S. 2.

Folie 7

« Folie 7

Zur Vermittlung der Folien empfohlene Inhalte:

- » „Alphabund-Definition“ funktionaler Analphabetismus in Abgrenzung zum totalen Analphabetismus (Folie 5),
- » breites Spektrum von Lese- und Schreibschwierigkeiten bei Erwachsenen (Folie 6),
- » Studie der Universität Hamburg (leo. – Level-One Studie⁵): Größenordnung und Grade von Lese- und Schreibschwierigkeiten (Rahmen der Studie, Darstellung der Alpha-Level 1-4),
- » Definition funktionaler Analphabetismus anhand Alpha-Level (Folie 7),
- » Zusammensetzung und Heterogenität der Gruppe funktionaler Analphabet/-innen (enthaltenen Teilgruppen; Daten zu Geschlecht, Erstsprache, Erwerbsstatus etc.),
- » Hinweis an die Teilnehmer/-innen: Die referierten sowie vertiefenden Informationen können im Reader nachgelesen werden.

.....
Hintergrundinfos:
siehe Reader Seite 6
(Abschnitte: Definitionen;
Größenordnung und
Kompetenzgrade; Heterogene
Gruppe).
.....

⁵ Vgl. Grotlüschen/Riekmann
(2011): S. 4 und 6.

.....
Bei Bedarf siehe zu diesen Stichpunkten Redemanuskript R1 (Anhang 9).
.....



Schlagen Sie beim Kennenlernen der Alpha-Level erneut den Bogen zur Fachpraxis der Zielgruppe. Diskussionsfrage: erinnert sich jemand an Maßnahmeteilnehmer/-innen, deren Kompetenzen im Lesen und Schreiben in etwa Alpha-Level 1/2/3 oder 4 entsprachen?



Abwandlung bei Durchführung der Multiplikatoren-Qualifizierung:

Fragen Sie stattdessen nach Erfahrungen in den unterschiedlichen Arbeitskontexten der Teilnehmer/-innen: Konnten Sie bei Teilnehmer/-innen (in Arbeitsförderung und Weiterbildung) Lese- und Schreibschwierigkeiten auf verschiedenen Alpha-Levels beobachten?

.....

4.2.2 Baustein

„Beispiele aus der Lebenswelt“

A3

Als Einstieg können Sie eine Sensibilisierungseinheit durchführen (Anhang 3).

Filmsequenz: Zur Situation funktionaler Analphabet/-innen

Danach veranschaulicht eine Filmsequenz die Situation funktionaler Analphabet/-innen. Empfehlenswert ist die Filmsequenz „Mein Schlüssel zur Welt“ mit Uwe Boldt. Sie zeigt die beruflichen Folgen von Lese- und Schreibschwierigkeiten aus der Perspektive eines funktionalen Analphabeten (Dauer: 03:23 min)

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband

Schlüssel zur Welt: Lesen und Schreiben (Uwe Boldt)



Folie 8

« Folie 8

Der Film findet sich auf der Homepage der Kampagne „Lesen und Schreiben – Mein Schlüssel zur Welt“ (<http://www.mein-schlüssel-zur-welt.de/de/645.php>, Stand: 04 / 2016). Direkt zum Video auf dem Portal Youtube gelangen Sie mit folgendem Link:

» <https://www.youtube.com/watch?v=RJ19OqzmNNU>
(Stand: 05/2016).

Sie können den Workshop-Teilnehmer/-innen die Kampagnenhomepage www.mein-schlüssel-zur-welt.de empfehlen (und diese evtl. kurz online aufrufen):

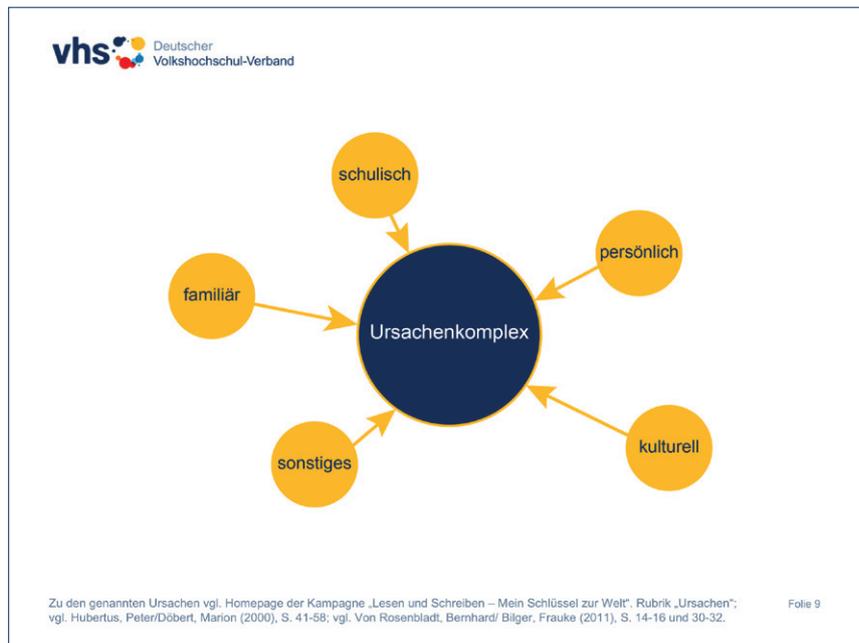
Hier finden sich bei Interesse viele weitere biographische Berichte von Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten.⁶ (Für die Öffentlichkeitsarbeit finden sich dort zudem Informationen zu ausleihbarem Ausstellungsmaterial. Die digitale Ausstellung beinhaltet Infosäulen, an denen auditiv und visuell über Erfahrungsberichte und Unterstützungsangebote informiert wird.)

⁶ Vgl. Homepage: Kampagne „Lesen und Schreiben – Mein Schlüssel zur Welt“ Multimediale Ausstellung.

4.2.3 Baustein „Ursachen“

Da Ursachenkomplexe den pädagogischen Fachkräften i. d. R. aus anderen Kontexten vertraut sind, können Sie dieses Thema vermutlich zügig behandeln und das Vorwissen der Teilnehmer/-innen mit einbeziehen. Nutzen Sie dies, um anstatt eines Inputs eine Art Gesprächsrunde durchzuführen. Wichtig ist die Verdeutlichung der Individualität und Komplexität der Ursachen.

Gespräch zum Austausch: Ursachen⁷



« Input

« Folie 9

⁷ Vgl. Homepage: Kampagne „Lesen und Schreiben – Mein Schlüssel zur Welt“/Ursachen; vgl. Hubertus/Döbert (2000): S. 41-58; vgl. Von Rosenblatt/Bilger (2011): S. 14-16 und 30-32.

Machen Sie die fünf Ursachenbereiche (schulisch, familiär, persönlich, kulturell, sonstiges) als Überschriften für alle Teilnehmer/-innen sichtbar (z. B. durch Moderationskarten an einer Pinnwand oder mit Hilfe von Folie 9). Erläutern Sie diese kurz und nennen Sie zu jedem Ursachenbereich ein Beispiel aus dem Redemanuskript R2 (Anhang 9). Fragen Sie die Teilnehmer/-innen im Gespräch, welche weiteren Beispiele ihnen zu den einzelnen Ursachenbereichen einfallen und notieren Sie diese für alle sichtbar. Bringen Sie fehlende Beispiele aus dem Redemanuskript selbst ein.

Zur Vermittlung empfohlene Inhalte:

- » Schneller Verlust des Anschlusses in den ersten beiden Schuljahren; Verlust von Gelerntem
- » Komplexität und Vielfältigkeit der Ursachen! (individuell sehr verschieden; i. d. R. Ursachenkomplex)
- » Erläuterung der 5 Ursachenbereiche und Sammeln der Beispiele im Gespräch
- » Hinweis an die Teilnehmer/-innen des Workshops: Beispiele zu möglichen Ursachen können auch im Reader nachgelesen werden
- » Das Thema Legasthenie ist nicht obligatorisch als Input vorgesehen, sondern kann bei Interesse im Reader nachgelesen werden.

.....
Hintergrundinfos:
siehe Reader Seite 17-20
(Abschnitt: Ursachenkomplex).
.....

.....
Bei Bedarf siehe zu diesen Stichpunkten Redemanuskript R2 (Anhang 9)
.....

.....
In der Multiplikatoren-Qualifizierung:

Erläutern Sie zusätzlich die Definition „primärer und sekundärer Analphabetismus“
(siehe Reader Seite 6)
.....

A9

R2

MQ

4.2.4 Optionaler Baustein: „Auswirkungen auf Bildung und Beruf“

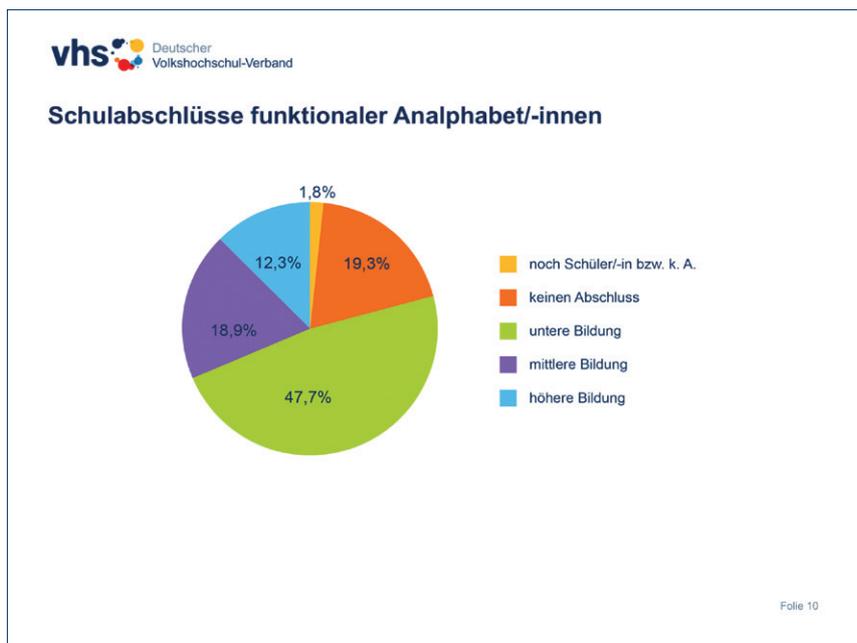
Bei Bedarf können Sie als Vorbereitung auf den Baustein „Lese- und Schreibschwierigkeiten in der erwerbslosen Bevölkerung“ auch auf die Konsequenzen für Bildung und Beruf eingehen.

Zur Vermittlung empfohlene Inhalte:

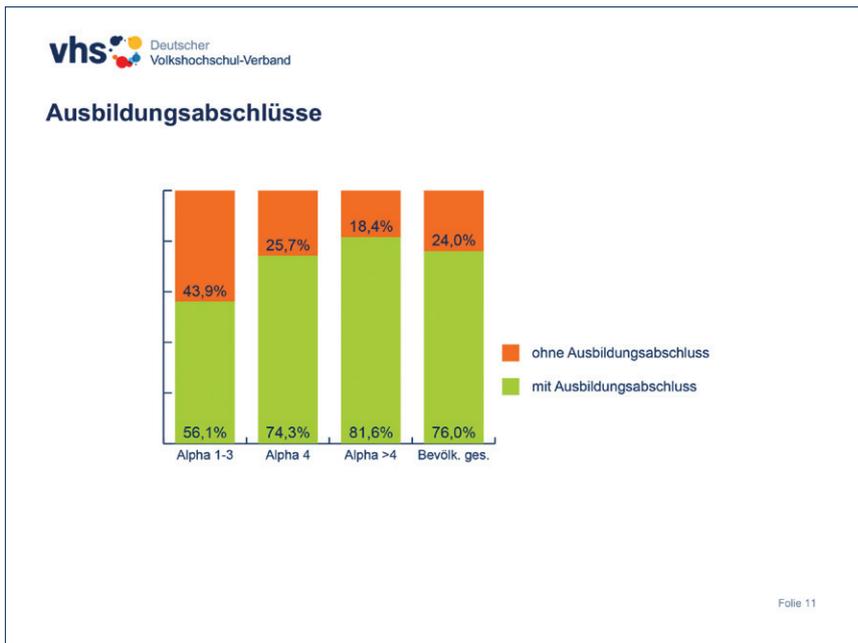
- » Knapp 57 % erwerbstätige funktionale Analphabet/-innen
- » Auswirkungen auf Schul- und Berufsabschlüsse (Folie 10)
- » Funktionale Analphabet/-innen: häufiger keine berufsqualifizierende Ausbildung als der Bevölkerungsdurchschnitt (Folie 11)
- » Anteil An-/Ungelernter in der Gruppe funktionaler Analphabet/-innen
- » Anteil funktionaler Analphabet/-innen an verschiedenen Berufsgruppen
- » Hintergrundinfos: siehe Reader Seite 21-23 (Abschnitt: Auswirkungen auf Bildung und Beruf)

« Input

Bei Bedarf siehe zu diesen Stichpunkten Redemanuskript R3 (Anhang 9)



« Folie 10



« Folie 11

leo. – Level-One Studie
 leo.- News Nr. 09/2012.
 In: Grotlüschen/Riekmann/
 Buddeberg (2012):
 S. 12.

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband

Anteil funktionaler Analphabet/-innen an allen Beschäftigten dieser Berufsgruppe

56% Bauhilfsarbeiter (Gebäude)	29% Hilfsarbeiter in der Fertigung
46% Führer von Erdbewegungs- u. a. Maschinen	28% Gärtner, Saat- und Pflanzenzüchter
40% Hilfskräfte, Reinigungspersonal in Büros, Hotels etc.	27% Köche
34% Transport- und Frachtarbeiter	26% Maler, Tapezierer u. Ä.
32% Personenkraftwagen- / Taxi- / Kleinlastkraftwagenfahrer	25% Fahrer schwerer Lastkraftwagen
30% Hausmeister, Hauswarte u. Ä.	24% Klempner, Rohrinstallateure
	23% Baumetallverformer und Metallbaumonteur

Grotlüschen/Riekmann (2012): S. 146; leo.- News Nr. 02/2012. In: Grotlüschen/Riekmann/Buddeberg (2012), S. 5.

Folie 12

« Folie 12

.....

In der Multiplikatoren-Qualifizierung:
 identische Durchführung des Bausteins

.....



4.2.5 Baustein

„Bedeutung in der Arbeits- und Ausbildungsförderung“

Dieser Baustein macht deutlich, weshalb in Kontexten der Arbeitsförderung tätige Fachkräfte wichtige Schlüsselpersonen für die Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit sind.

Daten und Fakten

Nennen Sie den Fachkräften konkrete Daten und Fakten zur Zielgruppe in Maßnahmen der Träger.

Zur Vermittlung empfohlene Inhalte:

- » Erwerbstätigkeit funktionaler Analphabet/-innen (knapp 57 %)
- » Aber: Anteil funktionaler Analphabet/-innen in der erwerbslosen Bevölkerung besonders hoch (Folie 13)
- » + 30,3 % der erwerbslosen Bevölkerung mit Lese- und Schreibkompetenzen auf Alpha-Level 4
- » Fazit: >Hälfte der erwerbslosen Bevölkerung betroffen; interessante Zielgruppe
- » Bedeutung in Maßnahmen der schulischen Berufsvorbereitung (Folie 14)
- » Relevantes Thema in der außerschulischen Ausbildungs- und Arbeitsförderung wie auch der Jugendberufshilfe:
 - › Expertise der Bundesarbeitsgemeinschaft örtlich regionaler Träger der Jugendsozialarbeit (BAG ÖRT) 2015:
34% funktionale Analphabet/-innen (Folie 15)
 - › Zielgruppe Langzeitarbeitslose (Falls die Teilnehmer/-innen des Workshops vor allem mit ALG II- Beziehern arbeiten, kann auch auf diese Folie kurz eingegangen werden; Falls nicht, genügt die Möglichkeit des Nachlesens im Reader) (Folie 16)

Bei Bedarf siehe zu diesen Stichpunkten Redemanuskript R4 (Anhang 9)

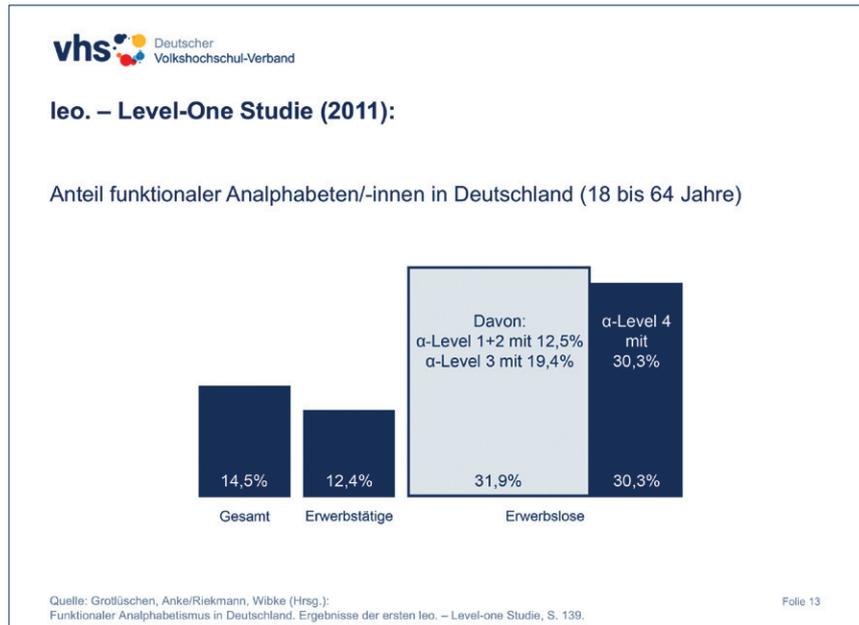
« Input

.....
Hintergrundinfos:

siehe Reader Seite 24-27
(Abschnitt: Bedeutung in
der Arbeits- und
Ausbildungsförderung)
.....

A9

R4

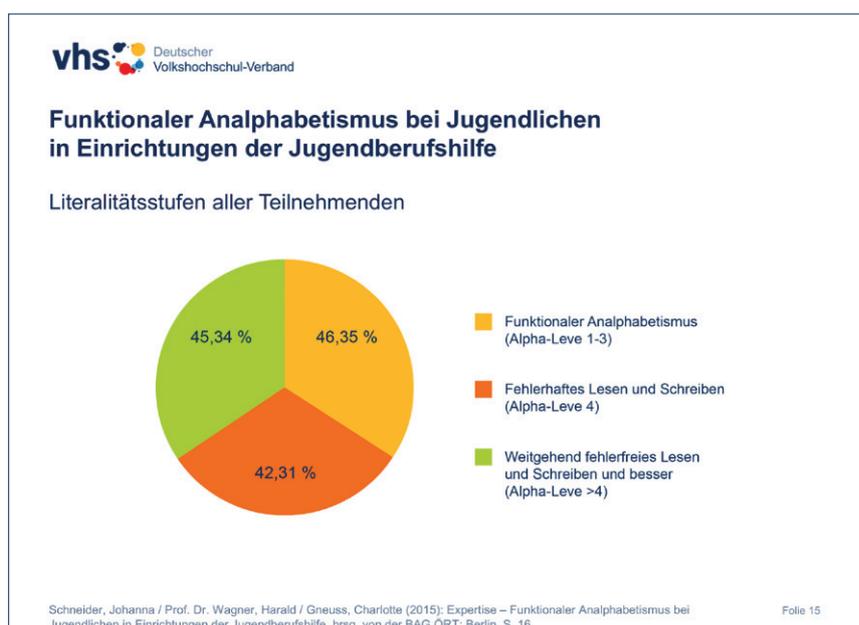


« Folie 13



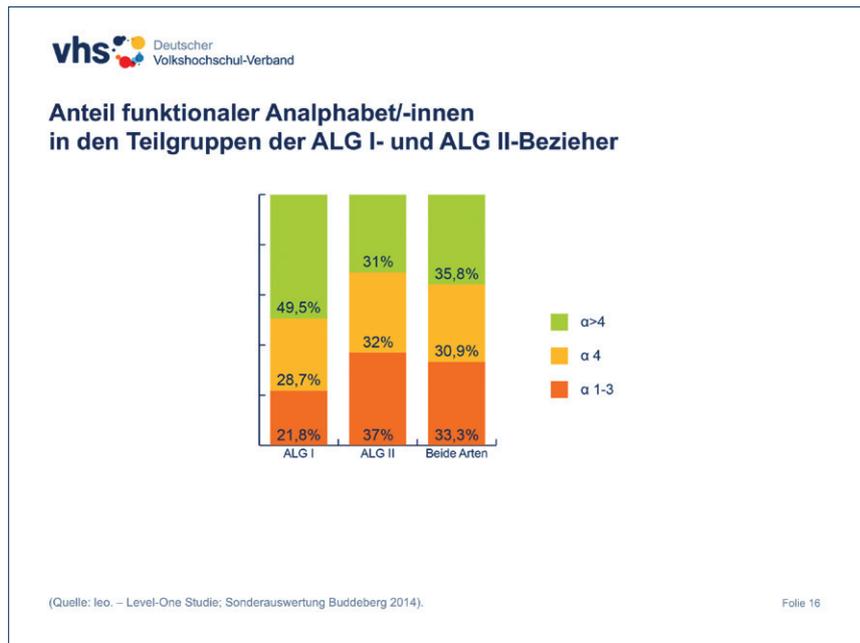
« Folie 14

Quelle: Grotlüschen/Riekmann/Buddeberg (2012): S. 12.



« Folie 15

Quelle: Vgl. Schneider/Wagner/Gneuss (2015): S. 16.



« Folie 16

Quelle: leo. – Level-One Studie;
Sonderauswertung Klaus
Buddeberg 2014;
vgl. Dauser (2016): S. 7.

.....

In der Multiplikatoren-Qualifizierung:
identische Durchführung des Bausteins

.....

A9

R4

4.3 Erkennen und Einschätzen von literalen Kompetenzen bei Maßnahmeteilnehmer/-innen

- » 4.3.1 Baustein „Kompetenzen und Folgen“
- » 4.3.2 Baustein „Strategien und Hinweise“
- » 4.3.3 Optionaler Baustein „Einschätzen von literalen Kompetenzen“

4.3.1 Baustein „Kompetenzen und Folgen“

Zur Vermeidung einer zu defizitären Sichtweise werden in diesem Baustein auf Grundlage einer Filmsequenz mögliche Kompetenzen diskutiert, die Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten für die Alltagsbewältigung einsetzen. Wichtig beim Thema: keine Verallgemeinerung!

Filmsequenz: Zur Situation funktionaler Analphabet/-innen

- » Einführung: Filmsequenz „Abschreiben gilt nicht“⁹ (8 Min.)
www.profi.ichance.de/index.php?id=23
(Stand: 09/2015).
- » oder: www.youtube.com/watch?v=NjiLCGar1IE
(Stand: 09/2015).

⁹ Filmsequenz ist unter dem Profi-Portal des Projektes iChance oder auf Youtube unter dem Suchbegriff „Abschreiben gilt nicht“ verfügbar.

Die Filmsequenz bietet im Anschluss an den Input im vorherigen Baustein methodische Abwechslung. Sie zeigt die vielfältigen privaten und beruflichen Folgen von Lese- und Schreibschwierigkeiten (Nicht-Verstehen der Fragen beim Führerschein, Schwierigkeiten im Ausbildungsalltag, Probleme im Unterricht etc.) sowie „Strategien“ im Umgang damit.

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband

**„Abschreiben gilt nicht –
Funktionaler Analphabetismus bei Jugendlichen“**



Folie 17

« Folie 17

Plenumsdiskussion: Kompetenzen und Folgen (10 Min.)

Funktionale Analphabet/-innen bewältigen trotz Lese- und Schreibschwierigkeiten ihren Alltag bzw. berufliche Anforderungen. Regen Sie in Bezug auf die Filmsequenz mit den Fachkräften eine Diskussion an:

- » Welche Kompetenzen helfen Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten, ihren Alltag zu meistern?
- » Was sind mögliche Folgen für die private Lebensgestaltung

Als Dozent/-in können Sie die Sammlung bei Bedarf stellenweise inhaltlich ergänzen.

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband

Kompetenzen und Folgen

A) Welche Kompetenzen helfen Menschen mit Lese und Schreibschwierigkeiten, ihren Alltag zu meistern?

B) Was sind mögliche Folgen?

Folie 18

« Folie 18

Beispiele für Kompetenzen:

- » hohe Gedächtnisleistung
- » Flexibilität
- » Kreativität

Beispiele für mögliche Folgen im Privatleben:

- » Abhängigkeit von Bezugspersonen
- » Evtl. Ausgrenzung, Stigmatisierung
- » eingeschränkte Kommunikations- und Partizipationsmöglichkeiten (SMS, E-Mails, Führerschein etc.)

.....

In der Multiplikatoren-Qualifizierung:

keine Durchführung dieses Bausteins

.....



4.3.2 Baustein „Strategien und Hinweise“

Zum Einstieg werden die Teilnehmer/-innen gebeten, im Austausch mit dem Sitznachbarn/der Sitznachbarin Antworten auf die folgende Frage zu sammeln:

- » Zu welchen Anlässen (Wann) können Sie im Arbeitsalltag die Lese- und Schreibkompetenzen der Teilnehmer/-innen wahrnehmen und evtl. einschätzen?

Anschließend präsentieren die Workshop-Teilnehmer/-innen im Plenum kurz ihre Antworten und schreiben diese stichwortartig auf ein gemeinsames Flipchart-Papier.

In der Multiplikatoren-Qualifizierung:

Auch hier kann (trotz unterschiedlicher Professionen) in Kleingruppen/Partnerarbeit ein Austausch darüber angeregt werden, zu welchen Anlässen in Einrichtungen der Arbeitsförderung/Jugendberufshilfe Lese- und Schreibkompetenzen von Teilnehmer/-innen wahrgenommen und eingeschätzt werden können. Die anwesenden Fachkräfte aus diesen Einrichtungen können ihre Erfahrungen an dieser Stelle an die Fachkräfte der Weiterbildung weitergeben, so dass auch diese einen Einblick erhalten. Die Kleingruppen sollten daher heterogen zusammengesetzt sein.

Strategien und Hinweise¹⁰

(20 Min.)

Nun werden mögliche Strategien zur Verdeckung von Lese- und Schreibschwierigkeiten sowie Anzeichen zum Erkennen von Lese- und Schreibschwierigkeiten diskutiert. Methodisch zielt der Workshop auf ein möglichst schnelles Zusammentragen möglicher Strategien und Hinweise und die Fokussierung auf den anschließenden Transfer in die Arbeitspraxis.

Variante 1

(bei großem Seminarraum/kleiner Gruppe):

Wenn der Raum und die Gruppengröße es zulassen, können die Teilnehmer/-innen zur Auflockerung in Bewegung gebracht werden. Bitte bereiten Sie hierzu zwei Stellwände vor. Schreiben Sie je eine Strategie bzw. einen Hinweisbereich auf eine Moderationskarte, so dass Sie sechs Karten (als spätere Überschriften) haben:

- » Delegation
- » Hinwegtäuschen
- » Vermeidung
- » Hinweise im Verhalten
- » Hinweise beim Schreiben
- » Auswirkungen auf die mündliche Sprache

Heften Sie diese an die Stellwand.



« Input

¹⁰ Zukunftsbau GmbH (o.J.):
S. 19-22;
Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der Evangelischen Hochschule Dresden gGmbH (Hrsg.) (2014):
S. 38-40;
Homepage der Kampagne „Lesen und Schreiben – Mein Schlüssel zur Welt“. Rubrik „Merkmale von funktionalem Alphabetismus“ (Stand: 09/2013);
vgl. Kuhn-Bösch, Andrea/von Rosenstiel, Tatjana (2010):
S. 31f und 33.

Legen Sie auf dem Boden andersfarbige Karten mit den dazugehörigen Hinweisen aus (Tabelle, rechte Spalte).

Hinweisbereich	Hinweise dazu
Strategie „Delegation“ (des Schreibens)	Formular wird mit nach Hause genommen und (von Hilfsperson) ausgefüllt zurückgebracht
	Mitbringen einer Begleitperson, die das Schreiben übernimmt.
Strategie „Hinwegtäuschen“ (über Schwierigkeiten)	Person gibt bei Schreiben Anlass an, die Brille vergessen zu haben
	Person verweist bei Schreibenlässen auf eine vorgeschobene Verletzung an der Hand.
Strategie „Vermeidung“ (von Lese- und Schreibenlässen)	Bei Schreiben Anlass Frage: „Können Sie das nicht schnell machen?“
	Keine Teilnahme an schriftnahen Aktivitäten (Qualifizierungen/Vorstellungstermine, Fortbildungen etc.)
	Krankmeldung bei Erstkontakten (potentieller Arbeitgeber, neue Praktikumsstelle) oder fremden Einsatzorten
	Vermeidung von schriftlicher Kommunikation (z. B. nur telefonischer und persönlicher Kontakt, Aufsuchen fester Ansprechpartner)
Hinweise im Verhalten	keine Reaktion auf schriftliche Einladungen/Arbeitsanweisungen
	kein Hinterlassen kurzer schriftlicher Nachrichten oder Notizen
	Person ist oft falsch/gar nicht informiert (z. B. zu früh/zu spät bei Terminen)
Hinweise in der mündlichen Sprache	Syntaktische Fehler trotz guter Deutschkenntnisse (z. B. Akkusativ/Dativ)
	undeutliche Aussprache (verwaschene Endungen)
	Schwierigkeiten beim Argumentieren/freien Sprechen/chronologischem Erzählen

Hinweisbereich	Hinweise dazu
Hinweise beim Schreiben	auffällig langsames/hastiges Schreibtempo
	verkrampfte Stifthaltung (motorisch)
	verkrampfte Armhaltung (motorisch)
	ungeübtes Schriftbild
	Vertauschen von Buchstaben
	häufiges Durchstreichen/Neuschreiben
	sichtbare Angst/Unsicherheit/Anspannung beim Schreiben (oder in Schreibsituationen)
	Dokumente werden unterschrieben, ohne dass zuvor versucht wird, diese zu lesen
wenig Orientierung auf dem Formular/Blatt	

Je nach Gruppengröße werden die Fachkräfte anschließend aufgefordert, sich so viele Hinweiskarten vom Boden zu nehmen, dass am Ende jeder etwa gleich viele Karten hat.

Dann werden nacheinander die sieben Bereiche aufgerufen und die Fachkräfte mit passenden Hinweiskarten kommen nach vorne, um ihren Hinweis kurz vorzulesen und für alle sichtbar anzuheften. Bei einigen Hinweisen gibt es mehrere Zuordnungsmöglichkeiten. Auf diese Weise werden schnell Beispiele zusammengetragen und für alle einsehbar gemacht.

Variante 2

(bei wenig Platz/großer Gruppe):

Die Teilnehmenden bleiben sitzen. Geben Sie die Hinweiskarten herum mit der Bitte, dass jeder Teilnehmende sich eine Karte nimmt. Reihum lesen die Teilnehmer/-innen ihre Karte vor und entscheiden, zu welchem Bereich sie gehört. Die Lehrkraft heftet die Karte unter der jeweiligen Überschrift an, während der nächste Teilnehmer/die nächste Teilnehmerin fortfährt.

Zur Vermittlung empfohlene Inhalte:

- » Strategien (Delegation, Täuschung oder Vermeidung) und Hinweise (im Verhalten, beim Schreiben, in der mündlichen Sprache)
- » Hintergrundinformationen: siehe Reader Seite 29f-31 (Abschnitt: Anzeichen erkennen)

.....
Bei Bedarf siehe zu diesen Stichpunkten Redemanuskript R5 (Anhang 9)
.....

Im Anschluss steht die Plenumsdiskussion (und damit der Transfer der Informationen in die Arbeitspraxis) im Vordergrund. Diskussionsfrage:

- » Haben Sie einige dieser Strategien/Hinweise bereits in der Praxis beobachtet? Kennen Sie aus Ihrer Arbeitspraxis noch weitere Hinweise (in den einzelnen Bereichen)?

Die Ergänzungen werden ebenfalls dokumentiert. Das Ergebnis kann abfotografiert und per E-Mail-Verteiler an die Teilnehmenden versandt werden.

.....
In der Multiplikatoren-Qualifizierung:
identische Durchführung
.....

A9

R5

MQ

4.3.3 Optionaler Baustein „Einschätzen von literalen Kompetenzen“

Wenn über das Erkennen von Lese- und Schreibschwierigkeiten gesprochen wird, kommt häufig auch das Thema „Diagnostik“ zur Sprache.

Im Rahmen des Workshops wie auch des Readers werden keine umfassenden Diagnostikinstrumente vorgestellt. Eine umfassende und detaillierte Messung von Kompetenzen zum Bestimmen des genauen Lernstandes, wie sie beispielsweise mit der lea.-Diagnostik möglich wäre, ist nur dann sinnvoll, wenn der mit der Durchführung einhergehende Aufwand als Ergebnis direkt in den weiteren Lernprozess einmünden kann. Davon ist zurzeit in Maßnahmen der Arbeitsförderung aufgrund des förderrechtlichen Rahmens nicht auszugehen.

In Erstgesprächen bzw. zur Vermittlung in ein Lernangebot ist für Berater/-innen in der Regel eine weniger zeitintensive Einschätzungshilfe ausreichend, um erste Schritte einleiten zu können.

Im Reader werden zwei Einschätzungshilfen vorgestellt. Sie können auf diese Informationen lediglich verweisen oder diese bei Bedarf referieren und hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit im Maßnahmealltag diskutieren.

Zur Vermittlung empfohlene Inhalte:

- » Einschätzungshilfen
- » Kurzdiagnostik Lesen und Schreiben
- » leo.-App (Folie 19)

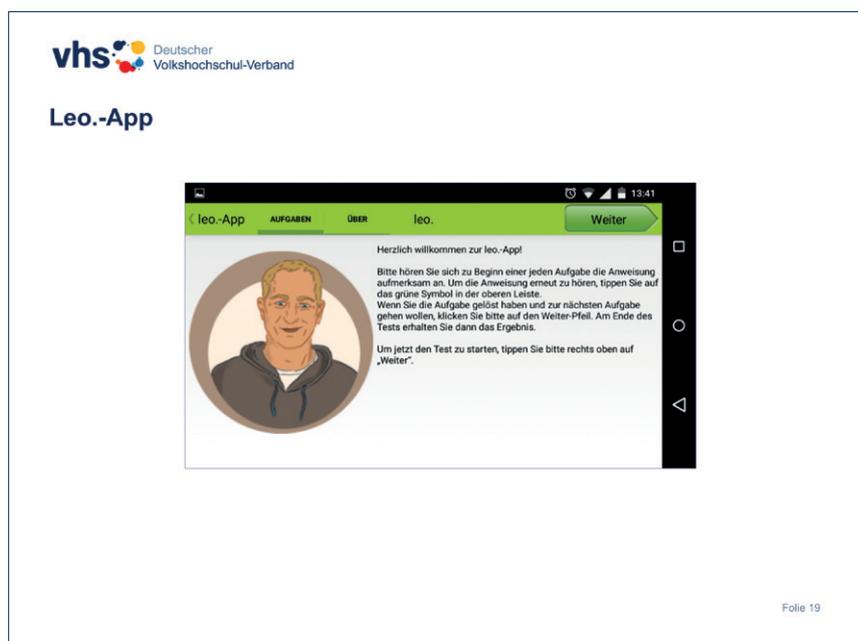
Bei Bedarf siehe zu diesen Stichpunkten Redemanuskript R6 (Anhang 9)

« Input

.....
Hintergrundinfos:
siehe Reader Seite 31-33
(Abschnitt: Einschätzungshilfen)
.....

A9

R6



« Folie 19



In der Multiplikatoren-Qualifizierung:

Referieren Sie die Informationen zu Einschätzungshilfen. Diskutieren Sie mit den Teilnehmer/-innen die Anwendbarkeit einer App und eines Tests in Papierform. Eventuell sind die Vorkenntnisse der Teilnehmenden aus Weiterbildung und Beschäftigungsförderung hier sehr unterschiedlich, so dass im gemeinsamen Gespräch vorhandene Kenntnisse oder Fragen eingebracht werden können. Vermutlich können besonders die Fachkräfte aus der Alphabetisierung/Weiterbildung hier Wissen einbringen. Weisen Sie aber darauf hin, dass sich der optionale Baustein „Einschätzen von literalen Kompetenzen“ im Workshop auf die Vorstellung der beiden Einschätzungshilfen beschränkt und Diagnostik keinen Themenschwerpunkt darstellt.

4.4 Ansprache und Motivation

- » 4.4.1 Baustein „Ansprache“
- » 4.4.2 Optionaler Baustein „Motivation für Lernangebote“

4.4.1 Baustein „Ansprache“

Betonen Sie, warum Fachkräfte bei Trägern wichtige (und evtl. chancenreiche) Schlüsselpersonen für die Ansprache von Lese- und Schreibschwierigkeiten bei Maßnahmeteilnehmer/-innen sind.

Zur Vermittlung empfohlene Inhalte:

- » Ansprache als Chance für die Betroffenen (Handlungsbedarf und -möglichkeiten)
- » Sensibilität des Themas ist individuell verschieden
- » Vorteile der Ansprache in Einrichtungen der Arbeitsförderung
- » Berücksichtigung von zwei Ebenen: emotional, sachlich¹¹

Bei Bedarf siehe zu diesen Stichpunkten Redemanuskript R7 (Anhang 9)

Anregungen zur Ansprache von Lese- und Schreibschwierigkeiten:¹²

Für Fachkräfte in Einrichtungen der aktiven Arbeitsförderung gehört die Ansprache von Maßnahmeteilnehmenden auf vorliegende Förderbedarfe in der Regel zum beruflichen Alltag. Das Thema der Lese- und Schreibschwierigkeiten und einer diesbezüglichen Ansprache kann jedoch neu sein.

Verteilen Sie im Workshop an jede Fachkraft eine Kopie der Ansprachetipps (Anhang 6). Diese werden von den Fachkräften gelesen und danach die wichtigsten Punkte im Plenum kurz gemeinsam zusammengefasst (alternativ: Referieren mithilfe von Folie 20).

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband

Ansprache von Lese- und Schreibschwierigkeiten

» Diskretion, Verschwiegenheit	» Information über Hilfen, Lernangebote, Ansprechpartner vor Ort
» nicht in Konfliktsituationen	
» Anlässe nicht umgehen (klare Benennung des Problems)	» Beim nächsten Schritt unterstützen!
» Berücksichtigung multipler Problemlagen	» evtl. Kostenträger miteinbeziehen
» Bedeutung von Lesen und Schreiben für Arbeit und Alltag klären	» evtl. Einbeziehung privater Vertrauenspersonen (z. B. Partner/-in) der/des Teilnehmenden
» Hinweis auf große Anzahl von Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten	» Mut machen zur Veränderung / Motivation
	» organisatorische Unterstützung

Folie 20

« Input

Hintergrundinfos:
siehe Reader Seite 34-38
(Abschnitt: Träger als Orte der Ansprache; Ansprache im Maßnahmealltag)

¹¹ Vgl. ebd.



¹² Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der Evangelischen Hochschule Dresden gGmbH (Hrsg.) (2014): S. 40ff; Deutscher Volkshochschul-Verband e. V./Bundesarbeitskreis Alphabetisierung, Grundbildung und Schulabschlüsse (2011); vgl. Kuhn-Bösch/von Rosenstiel (2010) S. 37.

« Folie 20

Diskussion: Praxistransfer

Anschließend folgt der Transfer in die Arbeitspraxis der Fachkräfte.

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband

Anlässe nicht umgehen: Lese- und Schreibschwierigkeiten ausgehend von der konkreten Situation klären

- » Was könnte in Ihrem Arbeitsalltag ein solcher Anlass sein und wie könnten Sie in das Thema einsteigen?
Notieren Sie ein Beispiel.

Berücksichtigung von multiplen Problemlagen / Bedeutung von Lesen und Schreiben für die eigene Lebens- und Arbeitssituation klären

- » Wann kann die Bedeutung von Lesen und Schreiben mit den Maßnahmeteilnehmenden analysiert werden?
- » Ist dies sinnvoll / möglich?
- » Wie kann die Analyse methodisch gestaltet werden?

Folie 21

« Folie 21

Zwei der Ansprachetipps werden hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit in der Arbeitspraxis der Fachkräfte diskutiert (Tipps und Diskussionsfragen siehe Folie). Dies kann gemeinsam im Plenum oder (für intensivere Beschäftigung mit diesen Fragen) in Gruppen erfolgen. Die Ergebnisse werden dokumentiert.

Optionales Element: Rollenspiel zur Einübung von Kommunikationshilfen

Nach dem Input zu Ansprache- und Motivationstipps kann eine praktische Einübung in Form eines Rollenspiels erfolgen. Die Teilnehmer/-innen können z. B. in Zweiergruppen zusammengehen und ein Beratungsgespräch simulieren. Arbeitsblätter mit Rollenhinweisen wie biografischen Personendaten und situativem Kontext finden Sie bei Bedarf im Anhang 5. Im Rollenspiel zeigt sich, wie Formulierungen ausgesprochen wirken und welche möglichen Schwierigkeiten auftreten können. Bei Interesse der Gruppe kann auch ein Beratungsgespräch im Plenum dargestellt und von den anderen Teilnehmer/-innen reflektiert werden.

Optionales Element: Selbstreflexion

Was würde ich mir hinsichtlich der Ansprache wünschen, wenn ich in der Situation wäre, nur wenig lesen und schreiben zu können?

Evtl. bietet sich an dieser Stelle auch eine Herausarbeitung der Unterschiede zwischen funktionalen Analphabet/-innen mit und ohne Migrationshintergrund an:

- » Welche Gemeinsamkeiten gibt es?
- » Wo liegen Unterschiede?
- » Welche Bedeutung hat das für die Ansprache (und den Unterricht)?

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband

Reflexion zur Ansprache

- » Was würde ich mir hinsichtlich der Ansprache wünschen, wenn ich nur wenig lesen und schreiben könnte?

- » Welche Gemeinsamkeiten / Unterschiede kann es geben bei Menschen mit oder ohne Migrationshintergrund?
Welche Bedeutung hat das für die Ansprache?

Folie 22

« Folie 22

Anschließend Austausch in Vierergruppen über die Selbstreflexion. Präsentation eines gemeinsamen Bildes / Flipchart-Papiers unter der Fragestellung: Was will ich zukünftig in Beratung und Anleitung berücksichtigen?



In der Multiplikatoren-Qualifizierung:

Referieren Sie (genau wie im Workshop) die Ansprachetipps. Vielleicht können v. a. die Fachkräfte der Weiterbildung Anregungen ergänzen. Anschließend wird die Diskussion der zwei Ansprachetipps trotz unterschiedlicher Professionen aus Perspektive von Fachkräften bei Trägern der Arbeitsförderung vorgenommen. Bei der Aufteilung in Gruppen sollten Fachkräfte aus Weiterbildung und Arbeitsförderung gemischt sitzen, da hier v. a. Erfahrungen aus der Arbeitspraxis in Einrichtungen der Arbeitsförderung gefragt sind.



4.4.2 Optionaler Baustein „Motivation für Lernangebote“

Starten Sie mit einem kurzen Input, der das Vorwissen der Fachkräfte zu Motivationsprozessen aktiviert und hinsichtlich des Themas Lese- und Schreibförderung erweitert.

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband

Motivation

- » Selbstbild stärken (Erfolge berichten lassen; positive Rückmeldung geben)
- » evtl. Einbindung privater Vertrauenspersonen
- » Abbau von Bedenken gegenüber Lernangeboten

Plus individuelle Argumente / Anreize schaffen:

- » Gibt es Argumente, die für Ihre Zielgruppe interessant sein könnten?
- » Sind vonseiten Ihrer Einrichtung bzw. des Kostenträgers (materielle / immaterielle) Anreize möglich?

Folie 23

« Input

« Folie 23

Zur Vermittlung empfohlene Inhalte:

- » Einfluss vorheriger Lernerfahrungen
- » Alphabetisierung = Zunahme an Selbstständigkeit, Veränderung sozialer Gefüge
- » Wie kann Motivation zum Lernen (und zur Veränderung) gelingen? (Folie 23)
 - › Selbstbild stärken¹³
 - › evtl. private Vertrauenspersonen einbeziehen
 - › Abbau von Bedenken gegenüber Lernangeboten
 - › Argumente und Anreize liefern

.....
Hintergrundinfos:
siehe Reader Seite 39-41
(Abschnitt: Motivationsmöglichkeiten vor Ort)
.....

¹³ Vgl. Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der Evangelischen Hochschule Dresden gGmbH (Hrsg.) (2014): S. 50.

.....
Bei Bedarf siehe zu diesen Stichpunkten Redemanuskript R8 (Anhang 9).
.....

A9

R8

Plenumsdiskussion:

(10 Min.)

Die Diskussion und Dokumentation möglicher Anreize und Argumente speziell für das Lesen- und Schreibenlernen sowie hinsichtlich der speziellen Möglichkeiten vor Ort bildet den Schwerpunkt des Themenfeldes Motivation. Für jede Person sind andere Motive/Anreize für eine Erweiterung der Lese- und Schreibkompetenzen relevant (z. B. Lesen mit dem Kind, Unterstützung von schulpflichtigen Kindern, Fortbildungswünsche etc.).

Diskussionsfrage:

Gibt es spezielle Argumente, die für Ihre jeweilige Zielgruppe evtl. interessant sein könnten? Sind eventuell von Seiten der konkreten Einrichtung bzw. auch des Kostenträgers (materielle/immaterielle) Anreize möglich, welche die Teilnehmer/-innen zur Nutzung eines entsprechenden Lernangebotes veranlassen könnten (zum Beispiel Möglichkeit zum Absolvieren eines Führerscheins etc.)?

Die am Flipchart mitgeschriebenen Ergebnisse werden fotografisch dokumentiert und den Teilnehmenden nach dem Workshop zur Verfügung gestellt.

.....

Eine Durchführung dieses Bausteins ist in der Multiplikatoren-Qualifizierung nicht vorgesehen.

.....



4.5 Lese- und Schreibförderung im Kontext der beruflichen Eingliederung initiieren und begleiten

Dieser Themenblock ist für die Nachhaltigkeit des Workshops zentral, denn es geht um die Erarbeitung konkreter Ansätze zur Lese- und Schreibförderung für die Maßnahmeteilnehmer/-innen vor Ort. Im Vordergrund dieses Themenblockes steht entsprechend nicht die Wissensvermittlung, sondern der Austausch sowie das Eruiere und Diskutieren interner und einrichtungsübergreifender Umsetzungs- und Kooperationsmöglichkeiten im Bereich der Lese- und Schreibförderung.

Je nach Gruppe können zusätzlich zur Erarbeitung interner Schritte (grundlegender Baustein) unterschiedliche optionale Bausteine von Interesse sein:

- » Umsetzung eines internen Lernangebotes
- » Informationen zu Einbettungsmöglichkeiten einer Lese- und Schreibförderung in Maßnahmen der beruflichen Eingliederung
- » Informationen zu vorhandenen Lernmaterialien und Onlineangeboten
- » Kooperation mit externen Anbietern im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung
- » Informationen zu lokalen Angeboten und Ansprechpartnern

In der Multiplikatoren-Qualifizierung: identische Durchführung

(Vermitteln Sie den Teilnehmer/-innen die Aufgaben des Workshop-Themenblockes)

- » **4.5.1 Baustein „Strukturen in der eigenen Einrichtung“**
- » **4.5.2 Optionaler Baustein „Umsetzung interner Lernangebote“**
- » **4.5.3 Optionaler Baustein „Print- und Onlinematerialien“**
- » **4.5.4 Optionaler Baustein „Zusammenarbeit mit externen Anbietern“**



4.5.1 Baustein „Strukturen in der eigenen Einrichtung“

Unterstützung von funktionalen Analphabet/-innen bzw. Teilnehmer/-innen mit gravierendem Förderbedarf im Lesen und Schreiben ist langfristig und strukturiert nötig. Dies erfordert interne und evtl. einrichtungsübergreifende Strukturen und Netzwerke. Es muss der Förderbedarf erkannt und eine angemessene Förderung realisiert sowie der weitere Förderprozess begleitet werden. Die Frage lautet:

Wie kann diese Unterstützung hier vor Ort strukturell realisiert werden?

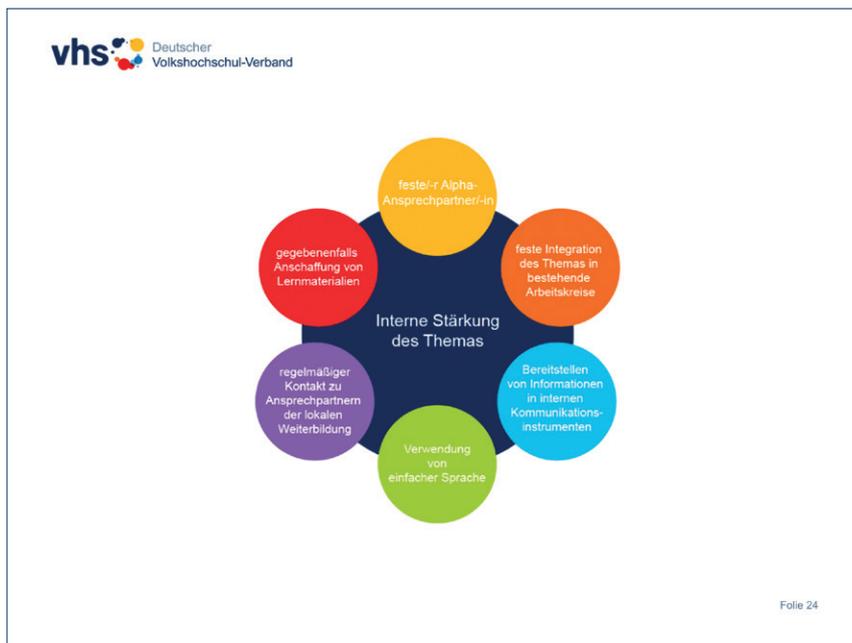
Ziel dieses Workshop-Inhaltes ist die Erarbeitung konkreter interner Umsetzungsmöglichkeiten von arbeitsmarktbezogener Lese- und Schreibförderung. Das (spätere) Einbeziehen der Leitungsebene (durch Teilnahme oder Information) ist für diese Fragestellung unverzichtbar.

Anregungen für die interne Stärkung des Themas

(5 Min.)

« Input

« Folie 24



Die auf der Folie genannten Punkte können als Vorschläge hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit in der eigenen Einrichtung diskutiert und ergänzt werden (kein Redemanuskript).

In der Multiplikatoren-Qualifizierung:

Vermitteln Sie die Anregungen für die interne Stärkung des Themas wie im Workshop.

Diskutieren Sie danach mit den Qualifizierungsteilnehmer/-innen: Fallen Ihnen noch weitere Anregungen ein? Wie schätzen Sie die Umsetzungsmöglichkeiten der genannten Anregungen in Trägern der Arbeitsförderung ein?



Gruppendiskussion: Interne Schritte

(20 Min.)

Hier geht es darum, realistische Schritte zur Stärkung der Lese- und Schreibförderung für die konkrete Einrichtung und die konkreten Arbeitsfelder der Workshop-teilnehmer/-innen zu diskutieren und zu dokumentieren. Diese stehen hierzu um einen Tisch, in der Mitte liegt ein Plakatpapier.

„Sie stellen fest, dass in bestimmten Maßnahmen Ihrer Einrichtung Teilnehmende lernen und arbeiten, deren gravierende Lese- und Schreibprobleme die berufliche Eingliederung hemmen.“

« Input

Arbeitsauftrag:



Was können Sie in Ihrer Einrichtung tun, um für Teilnehmende mit Lese- und Schreibschwierigkeiten die passende Förderung einzuleiten und (während der gesamten Maßnahmendauer) zu begleiten?

« Folie 25

Es geht zunächst um die grundlegende Frage, welche Möglichkeiten sich vor Ort bieten (interne Lernangebote, Kooperationen mit externen Anbietern, interne Strukturen zur Unterstützung). Folgende Leitfragen können die Diskussion unterstützen:



Hilfsfragen

- » Wie kann der interne Prozess nach Erkennen von Förderbedarf aussehen?
- » Welche Ebenen innerhalb der Organisation sind einzubeziehen?
- » Welche vorhandenen, internen Lernangebote können (auf welcher Fördergrundlage) genutzt werden?
- » Ist es sinnvoll, intern ein neues Lernangebot anzubieten?
Wie muss es organisatorisch eingebettet sein?
- » Welche aktuellen / potenziellen Fördergeber sind einzubeziehen?
- » Ist die Kooperation mit externen Weiterbildungsanbietern notwendig/sinnvoll?

« Folie 26

Bedenken Sie dabei, dass der Weg für alle Beteiligten – Fachkräfte wie auch Maßnahmeteilnehmende – einfach, wirkungsvoll und verbindlich sein soll!

Ziel sind konkrete Ergebnisse für die Einrichtung, in der die Fachkräfte tätig sind.

Die Ergebnisse werden auf dem Plakatpapier dokumentiert und nach der Veranstaltung mittels Fotodokumentation zur Ergebnissicherung zur Verfügung gestellt. Gegebenenfalls wird für die Abstimmung mit der Geschäftsleitung, sofern diese nicht anwesend ist, eine verantwortliche Person benannt. Die Ergebnisse sollen im Idealfall nach der Veranstaltung für alle Fachkräfte schriftlich verfügbar sein, an bestehende Prozesse anknüpfen und nachhaltig in die praktische Förderarbeit einfließen können.

Im Hinblick auf den weiteren Workshopverlauf verdeutlicht die Gruppenarbeit, welche der folgenden optionalen Bausteine (Umsetzung interner Lernangebote, Print- und Onlinematerialien, Zusammenarbeit mit externen Anbietern) für die jeweilige Teilnehmergruppe besonders interessant sind.

Hinweis:

Falls Sie den Baustein „Zusammenarbeit mit externen Anbietern“ nicht durchführen (weil eine Vertiefung für den Standort evtl. nicht relevant ist), können Sie ggf. zumindest die recherchierte Liste mit den lokalen Weiterbildungsanbietern und Ansprechpartner/-innen an die Teilnehmer/-innen verteilen.



.....

Abwandlung in der Multiplikatoren-Qualifizierung:

Die Gruppe wird gebeten, sich in folgende Situation hineinzusetzen:

Sie arbeiten in einer Maßnahme der aktiven Arbeitsförderung und bemerken bei einem oder mehreren (jungen) Teilnehmer/-innen der Maßnahme erhebliche Lese- und Schreibschwierigkeiten.

- » Wie kann der interne Prozess nach Erkennen von Förderbedarf aussehen? (Welche Ebenen sind einzubeziehen?)
- » Welche aktuellen und potentiellen Fördergeber sind einzubeziehen?
- » Was sind Vorteile eines internen Lernangebotes oder eines Lernangebotes in einer externen Weiterbildungseinrichtung?

In der Multiplikatoren-Qualifizierung können diese Fragen von Fachkräften der Arbeitsförderung und der Weiterbildung gemeinsam diskutiert und Ideen gesammelt werden.

Diskutieren Sie mit den Qualifizierungsteilnehmer/-innen (10 Min.):

- » Welche Schwierigkeiten/Chancen sehen Sie bei der Absprache konkreter Vereinbarungen im Workshop?
Wie weitreichend können die Vereinbarungen/Ergebnisse Ihrer Meinung nach sein (was ist denkbar, was nicht)?
Wie können die Leitungskräfte eingebunden werden?
-

4.5.2 Optionaler Baustein „Umsetzung interner Lernangebote“

Einbettung eines Förderangebotes

« Input

Dieser Baustein gibt einen Überblick über Möglichkeiten zur Implementierung einer Lese- und Schreibförderung in Maßnahmen der aktiven Arbeitsförderung und der Jugendberufshilfe (als Bestandteil der Jugendsozialarbeit nach § 13 SGB VIII).

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband

Förderung

Beispielhafte Integration des Einsteigermoduls „Grundbildung für die berufliche Integration“ in eine Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung (MABE nach §45 SGB III)

- Betriebliche Erprobung (lang) – 320 UE
- Betriebliche Erprobung (mittel) – 240 UE
- Betriebliche Erprobung (kurz) – 120 UE
- Bewerbertraining – 60 UE
- Arbeitsvermittlung – 160 UE
- Aktivierung und Profiling – 80 UE
- Kompetenzfeststellung – 40UE
- Einsteigermodul – Grundbildung für die berufliche Integration – 100 UE
- Berufs- und Arbeitsplatzorientierung – 80 UE

Maßnahmeziele/-inhalte:

- Beseitigung bestimmter Vermittlungshemmnisse
- Andere als primäre der Arbeitsförderung zuzurechnende Elemente
- Anteil der beruflichen Qualifizierung größer als der allgemeinbildenden Inhalte

Folie 27

« Folie 27

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband

Auszug aus SGB II Fachliche Hinweise Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung (MABE) nach § 16 Abs. 1 SGB II i. V. m. § 45 SGB III Maßnahmen bei einem Träger; Bundesagentur für Arbeit (Juli 2012), Seite 7:

„Maßnahmen bei einem Träger können zur Beseitigung individueller Vermittlungshemmnisse so ausgestaltet sein, dass sie neben den originären Elementen der Arbeitsförderung auch andere Elemente enthalten (z. B. Gesundheitsprävention, Ernährungsberatung, usw.). Der Umfang dieser Elemente richtet sich nach den mit der Maßnahme verfolgten Zielen. Sie dürfen jedoch nicht alleiniger bzw. überwiegender Inhalt der MAT sein.“

3. Ziele

Nach der Zielsetzung der Grundbildung für Arbeitsuchende (SGB II) ist die individuelle Beschäftigungsfähigkeit der Teilnehmer durch Stärkung von Arbeitswillingkeit und Fähigkeiten gefördert sowie deren berufliche Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu unterstützen. Die Maßnahme soll die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmer berücksichtigen und die berufliche Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt fördern. Die Maßnahme soll die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmer berücksichtigen und die berufliche Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt fördern.

4. Produktkennsatz im Kontext des 4-Phasen-Modells und des Förder-Checks

Wissungen

Im Rahmen des Einbürgerungsprozesses ist ein Profiling (Produktkennsatz) in § 45 SGB III zu erstellen. Das Profiling ist ein zentraler Bestandteil der Eingliederungsmaßnahme (EM) und dient der Identifizierung von Stärken und Schwächen der Teilnehmer. Auf Basis des Profiling und der individuellen Bedürfnisse der Teilnehmer ist ein individueller Förderplan zu erstellen, der die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmer berücksichtigt und die berufliche Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt fördert.

Eingliederung

Die Maßnahme soll die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmer berücksichtigen und die berufliche Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt fördern. Die Maßnahme soll die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmer berücksichtigen und die berufliche Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt fördern.

Folie 28

« Folie 28

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband

Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der beruflichen Weiterbildung und des Versicherungsschutzes in der Arbeitslosenversicherung

zum Erwerb von Grundkompetenzen :

„Arbeitnehmer/-innen, die noch nicht über einen Berufsabschluss verfügen, können zur Vorbereitung auf eine abschlussbezogene berufliche Weiterbildung Förderleistungen zum Erwerb notwendiger Grundkompetenzen, insbesondere in den Bereichen Lesen, Schreiben, Mathematik und Informations- und Kommunikationstechnologien erhalten, wenn dies für die erfolgreiche Teilnahme an einer Weiterbildungsmaßnahme erforderlich ist.“

Zum Download des Gesetzesentwurfs siehe Homepage:
Bundesministerium für Arbeit und Soziales / Gesetzesentwurf

Folie 29

« Folie 29

Zur Vermittlung empfohlene Inhalte:

- » allgemeinbildende Inhalte und originäre Elemente der Arbeitsförderung
- » Integration von Lese- und Schreibförderung in
 - › MaBE nach §45 SGB III (Folien 27 und 28)
 - › Programm zum Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit (BMAS)
 - › Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der beruflichen Weiterbildung und des Versicherungsschutzes in der Arbeitslosenversicherung (Folie 29)
 - › Hintergrundinformationen: siehe Reader Seite 42-45 (Kapitel V: Grundbildung im Kontext der Arbeits- und Ausbildungsförderung)

Bei Bedarf siehe zu diesen Stichpunkten Redemanuskript R9 (Anhang 9)



Qualitätskriterien für Materialien

Vermitteln Sie mit Folie 30, welche Qualitätskriterien für Lernmaterialien für (junge) Erwachsene von Bedeutung sind. Da die Workshopteilnehmenden später ihre Maßnahmeteilnehmenden auf Förderbedarfe im Lesen und Schreiben ansprechen und diese ggf. in Lernangebote vermitteln sollen, sollten sie einen realistischen Eindruck von Alphabetisierungsarbeit und Materialanforderungen haben.

Weisen Sie ggf. darauf hin, dass Materialien für Menschen mit muttersprachlichen oder guten Deutschkenntnissen nicht immer geeignet sind für den Lernprozess von Menschen mit geringen Deutschkenntnissen. Die Alphabetisierung von Menschen mit anderer Erstsprache als Deutsch beinhaltet teilweise andere Herausforderungen (z. B. wenn die Silbenstruktur oder das Vokalinventar in der Herkunftssprache abweichen, das Schriftsystem noch fremd ist etc.).

« Input

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband

Alphabetisierung

- » erwachsenengerecht
- » Lebens- / Arbeitsweltbezug
- » Fachdidaktik
- » Teilnehmerorientierung
- » Kompetenzorientierung

Wichtige Unterscheidung: Deutsch als Erstsprache oder Zweitsprache

Folie 30

« Folie 30

Die zu vermittelnden Informationen finden Sie in Redemanuskript R9 (Anhang 9).

Stichpunkte:

- » Qualitätskriterien:
 - › erwachsenengerecht
 - › teilnehmerorientiert
 - › Kompetenzansatz¹⁴
 - › Lebens- /Arbeitsweltbezug¹⁵
 - › Fachdidaktik
 - › zielgruppendifferenziert

- » Produktdatenbank des Alfabundes

In der Multiplikatoren-Qualifizierung:

Vermitteln Sie den Qualifizierungsteilnehmer/-innen dieselben Inhalte. Dieser Punkt ist wichtig, um über Prinzipien der Alphabetisierungsarbeit zu informieren und evtl. vorhandene falsche Vorstellungen von Alphabetisierungskursen abzubauen. Dies ist vor allem für die Qualifizierungsteilnehmer/-innen wichtig, die im Bereich der Arbeitsförderung tätig sind und evtl. wenig Vorwissen in diesem Bereich mitbringen. Die Teilnehmer/-innen aus dem Bereich der Weiterbildung können evtl. als Expert/-innen mit einbezogen werden.

Diese Informationen sind hilfreich, da die Qualifizierungsteilnehmer/-innen später den zukünftigen Workshop-Referent/-innen einen realistischen Eindruck von der Alphabetisierungsarbeit und Qualitätsanforderung an Materialien vermitteln sollen.



¹⁴ Vgl. Glossar des Good Practice Center im BIBB: <http://www.good-practice.de/2786.php#glossar4940> (Letzter Zugriff am 03.02.2016).

¹⁵ Ebd.



4.5.3 Optionaler Baustein „Print- und Online-Materialien“

Bei Interesse der Gruppe können einige vorhandene Lernmaterialien (print und online) für die Erweiterung von Lese- und Schreibkompetenzen von Menschen mit muttersprachlichen oder guten Deutschkenntnissen etwas ausführlicher vorgestellt werden.

Es gibt eine große Fülle an Materialien, die zwar im Reader genannt sind, jedoch nicht alle in der Veranstaltung präsentiert werden können. In diesem Konzept werden Folien für die Präsentation von einigen abschlussbasierten/curriculumbasierten Materialien bereitgestellt, die im Deutschen Volkshochschul-Verband (DVV) gemeinsam mit Fachdidaktikern und Praktikern aus der Alphabetisierungsarbeit und der Arbeitsförderung entwickelt wurden: dies sind das allgemeine Rahmencurriculum und das Einsteigermodul.

In der Multiplikatoren-Qualifizierung:

identische Durchführung

Das Rahmencurriculum

Die zu vermittelnden und vertiefenden Informationen können Sie dem Reader entnehmen: Seite 46f. (Kapitel VI: Lernmaterialien und Onlineangebote).

» DVV-Rahmencurricula (Folie 31)

Bei Bedarf siehe zu diesen Stichpunkten Redemanuskript R10 (Anhang 9)

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband

DVV-Rahmencurriculum Metallverarbeitung

Materialien für den Unterricht mit Personen, die in der Metallverarbeitung arbeiten bzw. arbeiten wollen und die gar nicht oder nur mit Problemen Texte lesen und schreiben können (Alpha-Level 3 und 4).

Weitere Branchen:
Altenpflegehilfe

In Vorbereitung:
Bau, Gebäudereinigung, Hotel- und Gaststättengewerbe

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband
Metallverarbeitung
div-Rahmencurriculum Schreiben und Lesen

Folie 31



« Input



« Folie 31

Film oder Input: Das Einsteigermodul

« Input

Für die Vorstellung des Einsteigermoduls stehen kurze, erläuternde Filme („Erklärfilme“) zur Verfügung:

- » Ein Imagefilm fasst die Problematik des funktionalen Analphabetismus mit Fokus auf die Zielgruppe zusammen und stellt den Einsteigermodul-Ordner vor: <http://grundbildung.de/material/einsteigermodul.html>. Dieser Film bietet sich für einen kurzen Überblick an (Folie 32).
- » Falls vertieftes Interesse am didaktischen Aufbau der Materialien besteht (z. B. zur Orthographiesystematik), finden sich auf der Internetseite des Deutschen Volkshochschul-Verbandes zwei weitere kurze Erklärfilme zum didaktischen Aufbau der Bereiche Lesen und Schreiben. Die Filme haben eine Länge von jeweils ca. 3,5 Minuten (Folie 33 und 34).



« Folie 32



« Folie 33

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband

Film Einsteigermodul Lesen



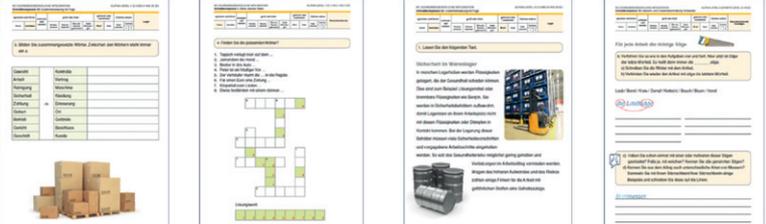
Folie 34

« Folie 34

Alternativ können Sie anstatt der Filme bei Interesse der Gruppe am Einsteigermodul die folgenden Folien 35-37 verwenden.

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband

Aufgabenblätter Schreiben



Folie 35

« Folie 35

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband

Schreiben: Wörter- und Methodenpool

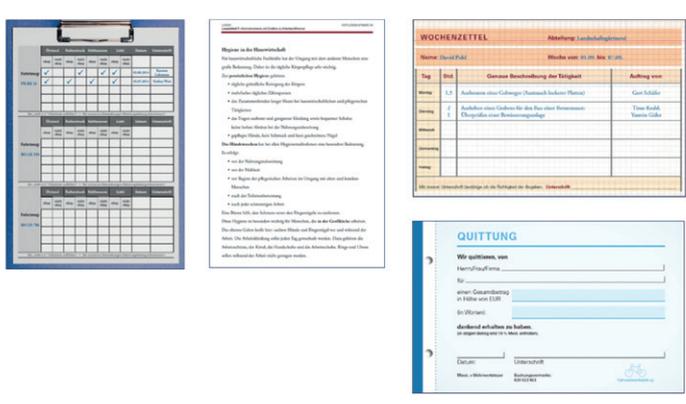


Folie 36

« Folie 36

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband

Aufgabenblätter Lesen



Folie 37

« Folie 37

Die zu hier vermittelnden und vertiefenden Informationen können Sie dem Reader entnehmen (Kapitel VI: Lernmaterialien und Onlineangebote):

» Das „Einsteigermodul“ (Folien 32-37)

Bei Bedarf siehe zu diesen Stichpunkten Redemanuskript R10 (Anhang 9)



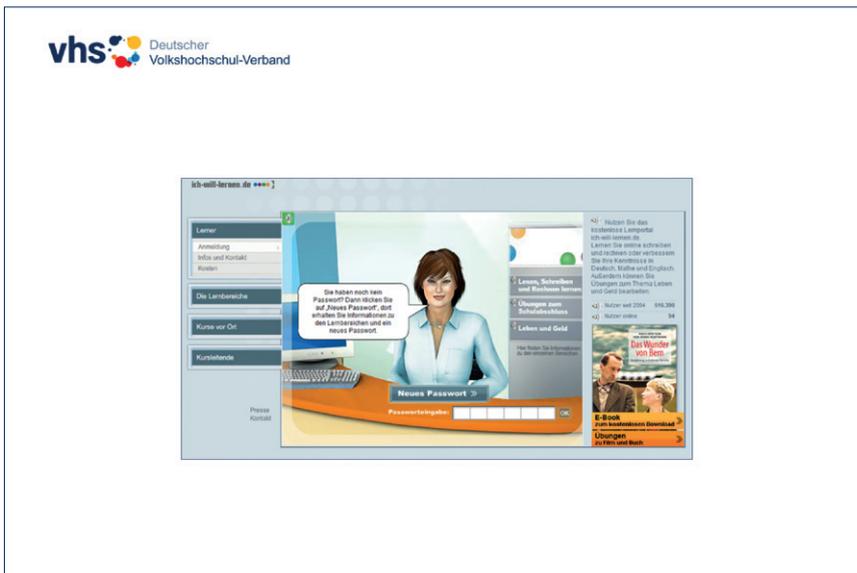
Bezugsmöglichkeiten des Einsteigermoduls

Das Einsteigermodul mit sämtlichen Materialien sowie und eine erläuternde Handreichung stehen online auf der Seite des Deutschen Volkshochschul-Verbandes zum kostenlosen Download zur Verfügung:

» <http://www.grundbildung.de/material/einsteigermodul.html>

Dort befindet sich auch ein Bestellformular, mit welchem derzeit (in begrenzter Stückzahl) Ordner und Handreichung im Printformat bestellt werden können.

Hilfen und Lernportale online



« Folie 39



« Folie 40

Die hier zu vermittelnden Informationen können Sie dem Reader entnehmen:
Kapitel VI: Lernmaterialien und Onlineangebote.

Weisen Sie die Teilnehmer/-innen darauf hin, dass sich im Reader weitere Informationen zu Lernmaterialien und Onlineangeboten finden.

4.5.4 Optionaler Baustein

„Zusammenarbeit mit externen Anbietern“

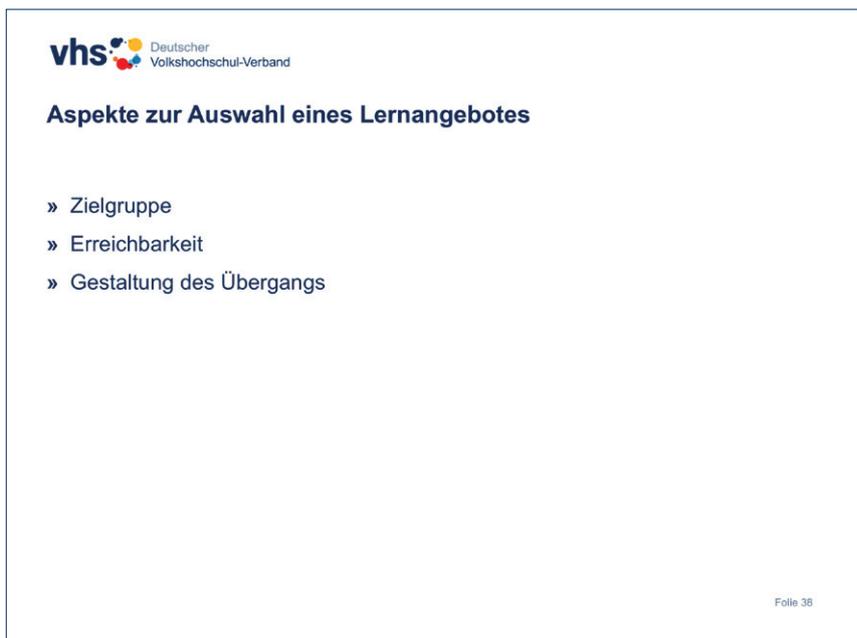
Um Maßnahmeteilnehmer/-innen über Lernmöglichkeiten vor Ort beraten zu können, müssen den Fachkräften geeignete Lernangebote sowie ihre Ansprechpartner und Rahmenbedingungen bekannt sein. Ein Ziel des Workshops ist es daher, einen Überblick über solche Lernmöglichkeiten vor Ort zu erhalten und sich über interessante Kooperationspartner auszutauschen.

Aspekte zur Auswahl eines Lernangebotes

« Input

Zunächst können Sie kurz zusammenfassen, welche Aspekte bei der Auswahl eines Lernangebotes wichtig sind.

- » Zielgruppe
- » Erreichbarkeit
- » Gestaltung des Übergangs



vhs Deutscher Volkshochschul-Verband

Aspekte zur Auswahl eines Lernangebotes

- » Zielgruppe
- » Erreichbarkeit
- » Gestaltung des Übergangs

Folie 38

« Folie 38

Bei Bedarf siehe zu diesem Stichpunkt Redemanuskript R11 (Anhang 9)



Eventuell bietet sich im Workshop ein kurzes Gespräch an:

Welche Bedarfe hinsichtlich Lernangeboten gibt es bei den (als lese- und schreibschwach wahrgenommenen) Maßnahmeteilnehmer/-innen, mit denen die Workshopteilnehmer/-innen arbeiten?

Diskussion: Wohin kann vor Ort vermittelt werden

Geben Sie die Tabelle mit den lokalen Lernangeboten im Bereich Lesen und Schreiben an die teilnehmenden Fachkräfte aus (Anhang 1). Handschriftlich ausgefüllt, kann diese für alle kopiert werden. Eventuell kennen die Teilnehmer/-innen noch weitere Angebote, die für die Anderen interessant sind und im Workshop noch ergänzt werden können? Bei Bedarf können Sie als Dozent/-in anbieten, die ausgefüllte Tabelle als Ergebnis abgetippt an alle zu versenden.

Auch das Kursverzeichnis der örtlichen VHS (Alphabetisierungs- und Grundbildungsbereich) kann verteilt werden.

Diskussion: Stärkung der Zusammenarbeit mit externen Anbietern im Bereich Grundbildung und Alphabetisierung

Diese Diskussion ist das Kernstück des Bausteins, da sie konkrete Vereinbarungen für die weitere Zusammenarbeit ermöglichen soll! Hier geht es u. a. um die Frage, wie die Zusammenarbeit von Fachkräften in Beschäftigungs- und Qualifizierungsunternehmen mit Fachkräften aus Weiterbildungseinrichtungen vor Ort gestärkt werden kann. Ziel der Diskussion ist das Zustandekommen möglichst konkreter Vereinbarungen (z. B. mit Dokumentation der zuständigen Ansprechpersonen, Kontaktdaten, Termine etc.). Die Ergebnisse werden von den Referent/-innen dokumentiert.

Für die Diskussion eignen sich z. B. folgende Hilfsfragen:

- » Wo können die eben genannten Informationen zu externen Lernangeboten in Ihrer Einrichtung zentral hinterlegt werden, so dass alle Fachkräfte davon wissen und darauf zugreifen können?
- » In welchem Bereich wäre eine Kooperation (mit welcher Einrichtung?) sinnvoll? Wie kann der nächste Schritt aussehen?
- » Wie kann die Zusammenarbeit vor Ort gestärkt werden?
Was wird benötigt?
- » Was fehlt Ihnen an Angeboten? Was wünschen Sie sich an Kursen/
Zusammenarbeit von dem Anbieter, ggf. der VHS?
- » Wie verläuft der (weitere) Informationsfluss und Austausch aller beteiligten
Fachkräfte?
- » Evtl. auch: Besteht zukünftig Interesse an einer gemeinsamen Angebots-
entwicklung mit der externen Einrichtung/VHS?

In der Multiplikatoren-Qualifizierung:

Stellen Sie wie hier beschrieben die Aspekte zur Auswahl eines Lernangebotes dar. Die Diskussion „Wohin kann vor Ort vermittelt werden?“ entfällt. Die Diskussion „Stärkung der Zusammenarbeit mit externen Anbietern“ wird ersetzt durch eine Diskussion anderer Fragen:

Gruppendiskussion: Einrichtungsübergreifende Zusammenarbeit

Diese Diskussionsrunde hilft dabei, die Qualifizierungsteilnehmer/-innen durch den Austausch mit Arbeitsförderung/Weiterbildung inhaltlich auf die spätere Begleitung der Diskussionen vorzubereiten.



Die Teilnehmer/-innen werden gebeten, sich um einen Tisch mit einem Plakatpapier zu versammeln und Ergebnisse der Diskussion zu dokumentieren.

Mögliche Fragestellungen:

- » Wie kann eine Zusammenarbeit zwischen VHS und BT zur Erweiterung der Lese- und Schreibkompetenzen von Maßnahmeteilnehmenden aussehen/ gestärkt werden?
- » Wie kann der Übergang von Teilnehmer/-innen in Maßnahmen der Arbeitsförderung zu Angeboten der Weiterbildungseinrichtungen gelingen?

Input: Bezug zum Workshop

Stellen Sie im Anschluss an die Diskussion mit folgenden Informationen den Bezug zum Workshop her:

Auch im Workshop werden die eben diskutierten Fragen (noch ausführlicher und konkreter auf die Einrichtungen vor Ort bezogen) mit den Fachkräften diskutiert. Im Workshop ist diese Diskussion das Kernstück des Bausteins, da sie konkrete Vereinbarungen für die weitere Zusammenarbeit von Arbeitsförderung und Weiterbildung vor Ort ermöglichen soll. Ziel der Diskussion ist im Workshop das Zustandekommen möglichst konkreter Vereinbarungen (z. B. mit Dokumentation der zuständigen Ansprechpersonen, Kontaktdaten, Termine etc.). Die Ergebnisse werden dokumentiert (Es können bei Bedarf mit den Teilnehmer/-innen der Multiplikatoren-Qualifizierung mögliche Schwierigkeiten bei dieser Einheit diskutiert werden).

Input: Hinweis auf die notwendige Recherche im Vorfeld

Im Workshop erhalten die Teilnehmer/-innen auch Informationen über lokale Weiterbildungseinrichtungen und relevante Angebote. Diese müssten durch die Teilnehmer/-innen der Multiplikatoren-Qualifizierung vor Durchführung des Workshops recherchiert werden. Die Workshop-Teilnehmenden benötigen diese Informationen, um später ggf. Maßnahme-Teilnehmende mit Förderbedarf im Lesen und Schreiben vor Ort vermitteln zu können. Im Workshop-Konzept findet sich eine Tabelle zum Eintragen der Informationen. Falls vorhanden, kann im Workshop auch das aktuelle Kursverzeichnis der VHS (bzw. der passende Ausschnitt mit Grundbildungskursen) verteilt werden.

.....

4.6 Abschluss

Abschluss: Inhalte Revue passieren lassen

Spannen Sie eine Schnur im Raum. Auf den Boden legen Sie Karten, die zentrale Stichworte aus dem Seminar enthalten (z. B. funktionaler Analphabetismus, Alpha-Level 4, Prinzipien bei der Ansprache Betroffener etc.). Die Karten liegen verdeckt mit der Schrift nach unten. Die Teilnehmer/-innen bilden zwei Gruppen. Die erste Gruppe nimmt sich eine Karte. Das Stichwort wird gelesen und gemeinsam wird als Brainstorming durch die Teilnehmer/-innen alles ins Plenum gerufen, was ihnen zu diesem Thema einfällt. Die Karte wird danach auf die Leine gehängt. Die nächste Gruppe verfährt genauso. Auf diese Weise werden zentrale Begriffe noch einmal kurz wiederholt und Inhalte ins Gedächtnis gerufen. Durch die Zerteilung werden mehr Personen aktiviert. Bei Bedarf könnten für die Leine noch zwei Pole bestimmt werden (z.B. „darüber möchte ich noch mehr erfahren“ / „darüber weiß ich nun genug“ o. ä.), so dass die Positionierung der Karten auf der Leine ein Feedback enthält.

Abschließend können evtl. Vereinbarungen hinsichtlich offener Informations- oder Fortbildungsbedarfe (z. B. zu weiteren Schulungen/Treffen, Materialaustausch etc.) getroffen werden.

5. Literatur

apfe Institut e. V./Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (Hrsg.) (2014):

- » **Menschen, die nicht lesen und schreiben können.**
Handreichung für Fachkräfte in Bildung, Beratung, Betreuung.
3. Überarbeitete Auflage, Dresden/Garmisch-Partenkirchen (2014) im Auftrag des Landesverbandes der Volkshochschulen des Saarlandes e. V. in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes. Auch online verfügbar (Stand: März 2016):
www.vhs-saar.de/Artikel/cm544a210c41453.html

Dauser, Dominique:

- » **Berufsorientierte Alphabetisierung Arbeitsloser. Arbeitsmarktintegration Arbeitsloser mit Schriftsprachproblemen, Leitfaden für die Bildungspraxis.**
Schriftenreihe des Forschungsinstituts Betriebliche Bildung (f-bb) gemeinnützige GmbH
Band 68. Bielefeld 2016.

Deutscher Volkshochschul-Verband e. V./Bundesarbeitsgemeinschaft Alphabetisierung, Grundbildung und Schulabschlüsse (2011):

- » **Flyer „Alphabetisierung und Grundbildung. Anregungen für Ihre Arbeit“**

Feldmeier, Alexis (2010):

- » **Von A bis Z – Praxishandbuch Alphabetisierung. Deutsch als Zweitsprache für Erwachsene.**
Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart.

Grotluschen, Anke/Riekmann, Wibke (Hrsg.) (2012):

- » **Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo. – Level-One Studie.**
Reihe: Alphabetisierung und Grundbildung (Band 10)
Hrsg. vom Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e. V., Münster 2012.

Grotluschen, Anke/Riekmann, Wibke/Buddeberg, Klaus (2012):

- » **leo.-News 2012. Leo. – Level-One Studie. Literalität von Erwachsenen auf den unteren Kompetenzniveaus. Zwölf Kurzberichte („leo.-News“) aus dem Jahr 2012.**
Universität Hamburg.
Online verfügbar unter URL (Stand: März 2016):
http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/files/2013/09/Brosch%C3%BCre_leo-News_2012.pdf

Grotlüschen, Anke/ Riekmann, Wibke (2011):

- » **leo. – Level-One Studie.**
Literalität von Erwachsenen auf den unteren Kompetenzniveaus.
Presseheft, Hamburg.
Online verfügbar (Stand: März 2016):
http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/files/2011/12/leo-Pressheft_15_12_2011.pdf

Haas, Monica/von Rosenstiel, Tatjana/Lindemann, Barbara/Lucha, Daniela/Mania, Ewelina/Jütten, Stefanie (2010):

- » **Verbundprojekt ProGrundbildung. Handbuch für Trainer/innen.**
Zur Durchführung der „Basisqualifizierung Alphabetisierung/Grundbildung“.
Hrsg. von Münchner Volkshochschule GmbH.

Heisler, Dietmar (2011):

- » **Zukunftsmodelle in der Berufsbildung und deren Potenziale und Auswirkungen für die zukünftige Gestaltung von Maßnahmen der Jugendberufshilfe – Eine Expertise im Auftrag der Bundesarbeitsgemeinschaft örtlich regionaler Träger der Jugendsozialarbeit BAG ÖRT; Erfurt.**

Hubertus, Peter/Döbert, Marion (2000):

- » **Ihr Kreuz ist die Schrift. Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland.**
Hrsg. vom Bundesverband Alphabetisierung e. V.
Online verfügbar unter URL (Stand: 06/2016):
http://www.alphabetisierung.de/fileadmin/files/Dateien/Downloads_Texte/IhrKreuz-gesamt.pdf

Hubertus, Peter (1991):

- » **Alphabetisierung und Analphabetismus.**
Eine Bibliographie.
Osnabrück.

Kuhn-Bösch, Andrea/von Rosenstiel, Tatjana (2010):

- » **Alpha-Scout. Handreichung. Konzeptionelle Grundlagen und praktische Umsetzung an der Münchner Volkshochschule**
Hrsg. von Münchner Volkshochschule GmbH.

Nickel, Sven (2000):

- » **Wie lernen Erwachsene Lesen und Schreiben?**
In: Hubertus, Peter/Döbert, Marion:
Ihr Kreuz ist die Schrift, Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland.
Hrsg. vom Bundesverband Alphabetisierung e. V.,
S. 86-98.

Online verfügbar unter (Stand: 06/2016):

http://www.alphabetisierung.de/fileadmin/files/Dateien/Downloads_Texte/lhrKreuz-gesamt.pdf

Schneider, Johanna/Prof. Dr. Wagner, Harald/ Gneuss, Charlotte (2015):

» **Expertise – Funktionaler Analphabetismus bei Jugendlichen in Einrichtungen der Jugendberufshilfe.**

Hrsg. von der Bundesarbeitsgemeinschaft örtlich regionaler Träger der Jugendsozialarbeit e. V. (BAG ÖRT); Berlin.

Online verfügbar (Stand: März 2016):

http://bagoert.de/fileadmin/daten/Veröffentlichungen/Alpha_Expertise__final.pdf

Von Rosenblatt, Bernhard/ Bilger, Frauke (2011):

» **Erwachsene in Alphabetisierungskursen der Volkshochschulen. Ergebnisse einer repräsentativen Befragung (AlphaPanel).**

Hrsg. vom Deutschen Volkshochschulverband e. V., Bonn.

Wagner, Daniela (2011):

» **Erwachsene funktionale Analphabeten erkennen, ansprechen, vermitteln und begleiten.**

Hrsg. durch die Projektleitung (Dr. Markus Höffer-Mehlmer) des Verbundprojekts Alphabetisierung und Bildung, Johannes Gutenberg-Universität, Co-Autorin: Elfriede Haller, Mainz.

Zukunftsbau GmbH (Hrsg.) (o.J.):

» **AlphaZ. Grundbildung für den Beruf: Handbuch Beratung. Funktionaler Analphabetismus, Berlin.**

Online bestellbar auf der Projekthomepage (Stand: 05/2016):

<http://site.alpha-z.de/index/42/>

6. Linkverzeichnis

Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e. V.
Handout Definitionen

- » http://www.alphabetisierung.de/fileadmin/files/Bilder/Bundesverband/Definitionen_FA.pdf
(Stand: 05/2016).

Kampagne „Lesen und Schreiben – Mein Schlüssel zur Welt“
Rubrik „Ursachen“
Bundesministerium für Bildung und Forschung.

- » <http://www.mein-schlüssel-zur-welt.de/de/516.php>
(Stand: 05/2016).

Kampagne „Lesen und Schreiben – Mein Schlüssel zur Welt“
Rubrik „Multimediale Ausstellung“
Bundesministerium für Bildung und Forschung

- » <http://ausstellung.mein-schlüssel-zur-welt.de/>
(Stand: 05/2016).

Kampagne „Lesen und Schreiben – Mein-Schlüssel-zur-Welt“
Infographik

- » http://www.mein-schlüssel-zur-welt.de/_files/Alphabetisierung_Infografik_quer.JPG
(Stand: 05/2016).

Kampagne „Lesen und Schreiben – Mein Schlüssel zur Welt“
Rubrik „Merkmale von funktionalem Analphabetismus“
Bundesministerium für Bildung und Forschung

- » <http://www.mein-schlüssel-zur-welt.de/de/515.php>
(Stand: 05/2016).

leo. – Level-One Studie.
Universität Hamburg
Fakultät für Erziehungswissenschaften

- » <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/>
(Stand: 05/2016).

Profi-Portal des Projektes iChance

- » <http://www.profi.ichance.de/index.php?id=23>
(Stand: 05/2016).